

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“.

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Lindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Darassalam
7. Juni 1913
Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Darassalam vierteljährlich 4 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 12 sh. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Rp. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Darassalam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Neubabelsberg, Stahnsdorferstraße 70 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die 6-gespaltenen Beilagen 25 Heller oder 50 Pfg. Mindestsatz für eine einmalige Anzeile 2 Rp. oder 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.
Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Darassalam und das Büro in Deutschland, Neubabelsberg, Stahnsdorferstraße 70 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditionen entgegen.
Telegraphische Adresse für Darassalam: Zeitung Darassalam.

Jahr-
gang XV.
Nr. 46

Der Abdruck unserer Originalartikel, auch im Auszug, ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.

Berliner Telegramme.

Die Wahlen zum Preussischen Abgeordnetenhaus.

Berlin, 4. Juni (W. Z.). Als Ergebnis der gestrigen Hauptwahl für das preussische Abgeordnetenhaus wurden 429 Abgeordnete definitiv gewählt, in zwei Wahlkreisen mit vier Abgeordneten sind Stichwahlen nötig.

Gewählt wurden 147 Konservative, 53 Freikonservative, 73 Nationalliberale, 37 Volkspartei, 103 Zentrum, 12 Polen, 2 Dänen, 10 Sozialdemokraten, 1 Deutsch-Sozialer, 1 Christlich-Sozialer.

Die Gesamtverschiebung beträgt für Konservative minus 5, Freikonservative minus 7, Konservative Wilde plus 1, Nationalliberale plus 3, Volkspartei plus 1, Sozialdemokraten plus 4.

Die diesjährige Hauptversammlung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft.

Berlin, 5. Juni (W. Z.). In Breslau fand die Hauptversammlung der Kolonial-Gesellschaft unter dem Vorsitz von Herzog Johann Albrecht statt. Der Vertreter des Kolonialamts war Unterstaatssekretär Conze. Anstelle des Admirals z. D. v. Hollmann wurde General z. D. von Gayl zum Vizepräsidenten gewählt.

Beschlossen wurde u. a., das Kolonialamt zu bitten, die Besiedelung des gesunden Hochlandes mit allen Mitteln zu fördern.

Der Antrag „Karlsruhe“ wurde angenommen, daß das Kolonialamt hinwirke, damit die Neuhauten in den Kolonien immer mehr dem Charakter des Landes sich anpassen. Ferner den Reichskanzler zu bitten, daß er den Postverkehr auf die afrikanischen Kolonien ausdehnt.

Einstimmig angenommen wurde der Antrag auf Ausdehnung der Selbstverwaltung von Deutsch-Südwestafrika, desgleichen der Antrag „München“, den Reichskanzler und das Kolonialamt zu bitten für Regulierung des Rufiji als erste Rate Mark 100,000 einzustellen.

Nach längerer Debatte wurde laut Antrag „Harburg“ beschlossen, die Arbeiterschaft mehr als bisher über koloniale Bestrebungen aufzuklären, ferner eine Resolution um Maßnahmen gegen die fortschreitende Gefahr des Islams in Ostafrika und Fortbestand der Ostafrikanischen Siedlungskommission sowie eine Eingabe an das Kolonialamt, daß für Entsendung eines Augenspezialisten nach Deutsch-Ostafrika Sorge zu tragen sei.

England verzichtet nicht auf die abgelehnten drei kanadischen Schlachtschiffe.

Berlin 7. Juni (W. Z.). Aus London wird gemeldet: Im englischen Unterhaus erwiderte Churchill auf die Anfrage, was die Regierung zu unter-

nehmen gedenke, da die kanadische Regierung die drei Schlachtschiffe, welche sie zu stellen beabsichtigte, nicht stellen könne, daß die Regierung entschlossen sei, den Bau dreier Schlachtschiffe auf Privatwerften innerhalb des Jahresprogramms zu beschleunigen.

Entwurf einer Pflanzenschutzverordnung.

Die zunehmende Ausdehnung der Kulturen aller Art im Schutzgebiet läßt nach den in anderen Ländern gemachten Erfahrungen Maßregeln zur Verhütung der Einschleppung und Ausbreitung gefährlicher Pflanzenkrankheiten und Feinde als dringend notwendig erscheinen. Es ist daher zu begrüßen, daß auch in dieser Hinsicht von der Schutzgebietsverwaltung nunmehr in der Vorlage einer Pflanzenschutzverordnung die ersten Schritte getan sind. Die Verordnungen haben den Zweck, die vorhandenen und entstehenden Pflanzungen gegen gemeingefährliche Schädlinge und Krankheiten zu schützen und nach Möglichkeit zu sichern.

Die Verordnung gliedert sich in zwei Teile, deren erster die allgemeinen Begriffsbestimmungen und die gegen Ausbreitung von Pflanzenfeinden etc. im Schutzgebiet zu ergreifenden Maßregeln enthält, während der zweite der Einschleppung von Krankheiten entgegenwirken soll. Die wichtigsten Punkte lauten folgendermaßen:

§ 1.
Kulturpflanzen im Sinne dieser Verordnung sind alle Pflanzen, die Feld-, forst- oder gartenmäßig angebaut werden, unter „Pflanzungen“ sind alle landwirtschaftlichen, gärtnerischen und forstwirtschaftlichen Anlagen der Nichteingeborenen und Eingeborenen zu verstehen.

§ 2.
Krankheiten im Sinne dieser Verordnung sind alle durch tierische oder pflanzliche Überträger hervorgerufenen Schädigungen, durch die der Ernteertrag vermindert oder vernichtet werden kann.

§ 3.
Den amtlichen Sachverständigen des Gouvernements sowie allen von dem Gouvernement besonders beauftragten Beamten — im Folgenden „Untersuchungsbeamten“ genannt — ist der Zutritt zu allen Teilen der Pflanzung zwecks Untersuchung auf Krankheiten oder Schädlinge beziehungsweise Einleitung und Durchführung von Bekämpfungsmassnahmen zu gestatten.

Die Entnahme von Bodenproben und Pflanzenteilen, sowie die Verrichtung einzelner Pflanzen zu Untersuchungszwecken darf ihnen nicht verwehrt werden.

§ 4.
Wird von einem Untersuchungsbeamten die Anwesenheit einer gemeingefährlichen Krankheit bei Kulturpflanzen festgestellt, so ist der Eigentümer, Nutzungsberechtigte beziehungsweise der Verwalter der Pflanzung verpflichtet, den zur Bekämpfung resp. zur Verhinderung einer weiteren Ausbreitung der Krankheit vom Untersuchungsbeamten getroffenen Anordnungen Folge zu leisten.

Etwas notwendig werdende Verrichtung größerer Pflanzenbestände kann nur vom Gouverneur angeordnet werden.

§ 5.
Wenn durch eine Krankheit benachbarte Pflanzungen bedroht sind oder die Gefahr einer allgemeinen Ausbreitung vorliegt, so kann die Bekämpfung auch gegen den Willen des Eigentümers, Nutzungsberechtigten oder Verwalters der Pflanzung angeordnet werden.

§ 6.
Die Kosten, die durch die angeordnete Bekämpfung einer Krankheit auf einer Pflanzung entstehen, trägt diese auch dann, wenn die Bekämpfung gemäß § 5 gegen den Willen des Besitzers, Nutzungsberechtigten oder Verwalters der Pflanzung angeordnet worden ist.

Ist zur Bekämpfung einer Krankheit die Vernichtung größerer Bestände noch nicht abgeernteter Pflanzungen oder bei mehrjährigen Kulturen die Vernichtung größerer Bestände noch ertraggebender Pflanzungen angeordnet worden, so bleibt dem Gouvernement die Entscheidung darüber vorbehalten, ob und in welcher Höhe eine Entschädigung gezahlt wird.

Der Ertragswert der vernichteten Teile einer Pflanzung ist von dem Untersuchungsbeamten schätzungsweise festzustellen.

§ 7.
Tritt auf einer Pflanzung eine gemeingefährliche Krankheit auf, so hat der Besitzer, Nutzungsberechtigte oder Verwalter dies der zuständigen lokalen Verwaltungsbehörde unter Angabe der Größe der erkrankten Fläche und des verursachten Schadens anzuzeigen. Als anzeigepflichtige gemeingefährliche Krankheiten gelten bis auf Weiteres:

1. Der rote Kapfwurm der Baumwolle (*Gelechia gossypiella*);

2. Der kleine, schwarze Käufelkäfer der Baumwolle (Käufelkäfer Wurzelwurm) (*Apion xanthostylum*);
3. Der Palmrüssler (*Rhynchophorus phoenicis*);
4. Die Reblaus (*Phylloxera vastatrix*);
5. Die San José-Schildlaus der Obstbäume (*Aspidiotus perniciosus*).

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung sind unter Strafe gestellt. Die Bestimmungen entsprechen den in anderen Kulturländern mit Erfolg angewandten und dürften geeignet sein, der Ausbreitung gefährlicher Pflanzenfeinden, wie sie seinerzeit in den Vereinigten Staaten, in Deutschland und in anderen Ländern Verluste von Millionen herbeigeführt haben, erfolgreich entgegen zu wirken. Im Hinblick auf das öffentliche und auch das eigene Wohl lassen sich Bestimmungen wie die des § 5 und 6 wohl kaum vermeiden, dürften hoffentlich aber selten notwendig werden. Immerhin kann jeder Interessent verlangen, gegen das Uebergreifen von Feinden des Nachbarn geschützt zu werden.

Die Fassung des zweiten Teiles der Verordnung, die die Einfuhr von Pflanzen und Pflanzenteilen in das Schutzgebiet behandelt, ist in den Pflanzenkrankheits- bzw. Schädlingsverhältnissen in den einzelnen Einfuhrländern begründet, ausgehend von dem Gesichtspunkt, daß in unserem leider von Schädlingen ohnehin ziemlich heimgesuchten Schutzgebiet die Einschleppung neuer Feinde unter allen Umständen vermieden werden muß. Die Verordnung in ihren wichtigsten Teilen lautet wie folgt:

§ 1.

Verboten ist die Einfuhr von:

- a) Hevea-Stedlingen (sogen. Stumps);
- b) Kaffeepflanzen und Kaffeesaat;
- c) Zuckerrohr aus Indien und Java;
- d) Kakaopflanzen und Samen aus Uganda;
- e) Palmpflanzen aus Indien und Ceylon;

Ausnahmen in Bezug auf Kaffeesaat sind nur auf Grund einer vor Eintreffen jeder Sendung einzuholenden Genehmigung des Gouverneurs unter den von ihm in jedem Falle festzusetzenden Bedingungen zulässig.

§ 2.

Kartoffeln dürfen nur aus Afrika und Europa über alle Zollstellen eingeführt werden. Jeder Sendung muß ein von einer amtlichen Untersuchungsstelle des Ursprungslandes ausgestelltes Zeugnis darüber beiliegen, daß in dem Ursprungsland gemeingefährliche Krankheiten oder Schädlinge der Kartoffeln nicht vorkommen.

§ 3.

Die im folgenden aufgeführten Pflanzen dürfen über alle Zollstellen eingeführt werden, wenn ihnen ein von einer amtlichen Stelle des Ursprungslandes ausgestelltes Zeugnis beiliegt, daß die Pflanzen oder Pflanzenteile der Sendung vor der Einfuhr aus dem Ursprungsland in einer Weise entseucht sind, die jede Gefahr der Einschleppung von Schädlingen oder Krankheiten ausschließt:

- a) Weinreben und Stedlinge;
- b) Edelreiser, Stedlinge oder Pflanzlinge von allen Obstsorten.

§ 4.

Liegt einer Sendung der in §§ 2 und 3 aufgeführten Pflanzen und Pflanzenteile das geforderte Zeugnis nicht bei, so darf die Sendung nicht eingeführt werden, sondern ist auf Kosten des Empfangsberechtigten sofort an das Gouvernement zur Entseuchung zu senden; sofern der Empfangsberechtigte nicht vorzieht, die Sendung durch die Zollstelle vernichten zu lassen.

Die Entseuchung geschieht auf Kosten des Empfangsberechtigten. Ein Anspruch auf Entschädigung für etwa entstehende Beschädigung der Sendung entsteht nicht.

Die Kosten für die Entseuchung betragen:

Bei Sendungen von weniger als 25 kg	1 Rp.
" " " 25—50 "	2 "
" " " 50—100 "	4 "
" " " mehr als 100 kg	" "
für jedes angefangene Hundert.	3 "

Der Verstoß gegen diese Verordnung ist gleichfalls unter Strafe gestellt. Für die Einfuhr von Baumwolle bleiben die bisherigen Bestimmungen bestehen. In anderen Ländern sind die Bestimmungen über Einfuhr von Pflanzen und Pflanzenteilen noch viel schärfer und es muß wohl angenommen werden, daß die Liste der verbotenen Pflanzen mit der Zeit noch eine Erweiterung erfahren wird.

Die Bestimmungen dieser Verordnung sind jedenfalls sehr milde zu nennen und beschränken sich auf

das zunächst dringend Notwendigste, wie ein kurzer Ueberblick über die Produktionsverhältnisse der einzelnen aufgeführten Pflanzen und der gemeingefährlichen Schädlinge, unter denen sie in anderen Ländern zu leiden haben und deren Fernhaltung aus dem Schutzgebiet zur Sicherung unserer Pflanzungen notwendig ist, zeigt.

Die Heveakultur ist im größten Stile in den Malagenstaaten und Java zuhause, die als Importländer für Stedlinge besonders in Frage kommen. Hier aber wird der Anbau stark gefährdet durch die Diplodia-Krankheit, die von den beim Japan gemachten Wunden auch die Stämme und das Wurzelwerk der Bäume angreift. Es ist erwiesen, daß der schädliche Pilz im Boden fortwuchert. Damit ist die Gefahr gegeben, ihn mit Stedlingen in andere Länder zu verschleppen, da diese schon in jugendlichem Alter befallen sein können. In Ostafrika fehlt der Pilz heute noch ganz und es ist daher sein Fernhalten ein Gebot der Vorsicht.

In Java ist außerdem auf Hevea-Pflanzen das schädliche Corticium Javanicum weit verbreitet. Auch dieser Pilz fehlt zur Zeit erfreulicherweise in Deutsch-Ostafrika und wird hoffentlich nunmehr auch fern bleiben.

Das Verbot der Einfuhr von Stedlingen ist für die Entwicklung der hiesigen Kulturen vollkommen unbedenklich, als Versuche mit Hevea mit Leichtigkeit mit der Ausfaat von Samen gemacht werden können, dessen Einfuhr frei ist.

Ähnlich wie bei Hevea liegen die Verhältnisse beim Kaffee. Die ehemals so schädlichen Hemileia darf als erloschen gelten, sonstige gemeingefährliche Schädlinge sind im Schutzgebiet nicht vorhanden. Wohl aber treten in Uganda zum Beispiel neben den bekannteren Kaffeefeinden noch Kaffeefirschenfliegen etc. auf, so daß bei weiterer Einfuhr von Pflanzmaterial die Gefahr einer Vermehrung besteht, die ihrerzeit den Kaffeebau in Usambara schwer geschädigt hat, sondern auch der anderen Schädlinge besteht, von denen das Schutzgebiet bisher verschont geblieben ist.

Einer der schlimmsten bekannnten Feinde des Zuckerrohrs in Indien ist der Stengelbohrer (Chilo simplex), der dort nahezu überall verbreitet ist. Da Zuckerrohr bekanntlich nur mit Ablegern vermehrt wird und die Tiere ihre Eier an den kleinen Pflanzen ablegen, ist anders als durch ein Einfuhrverbot dem heute ebenfalls im Schutzgebiete noch fehlenden Schädling gar nicht zu begegnen, dessen Fernhaltung bei der steigenden Wichtigkeit der Rohrkultur von größtem Interesse ist.

Das gleiche wie für Indien gilt auch für Java. Neben dem Stengelbohrer richten hier andere Insekten und Pilze in den Zuckerrohrpflanzungen schweren Schaden an. Namentlich Sphenophorus ist so gefürchtet, daß zu seiner Bekämpfung eigene Institute und Versuchstationen gebaut sind, die gewaltige Kosten verursachen. Ein Ausschluß auch Javas als Bezugsquelle für Rohrzuglinge ist daher im Interesse des Schutzgebiets unvermeidlich.

Kakao wird in Uganda von Schildläusen, die noch nicht näher bestimmt sind so geschädigt, daß in Entebbe z. B. die meisten Früchte nicht zur Reife kommen, sondern verkümmern.

Die Palmen in Indien und Ceylon haben unter einem bisher bei uns noch nicht aufgetretenen Verwandten des Palmrüsslers zu leiden.

Die Einfuhr von Kartoffeln aus Indien erfolgt fast ausschließlich zu Gpzwcken. In letzter Zeit mehren sich indessen die Fälle, in welchen diese nominellen Gpkartoffeln als Saatgut gedient haben. Bei der großen Verbreitung von Kartoffelkrankheiten in Indien, wie Chrysophlyctis und Phytophthora ist auf diese Weise die Einschleppungsgefahr dieser großen wirtschaftliche Verluste bedingenden Seuchen groß und energische Vorbeugung ratsam. Da auch die frei gegebenen Bezugsländer nicht ganz unverdächtig sind, ist Vorsicht auch hier in jedem Falle geboten.

In noch erhöhtem Maße ist dieses der Fall beim Bezuge von Weinreben und Obststodlingen oder Pflanzen, die bei der großen Zahl und Verbreitung von tierischen und pflanzlichen Feinden nur als einwandfrei zu betrachten sind, sobald eine gründliche Desinfektion im Ausfuhrlande oder hier stattgefunden hat.

Die Bestimmungen des § 4 sind daher bei näherer Prüfung der Sachlage nur gut zu heißen. Denn so leicht es ist, Schädlinge ins Land zu lassen, so überaus schwer ist es in den meisten Fällen, ihrer wieder Herr zu werden, was meist nur unter so großen allgemeinen Opfern gelingt, daß diese zu den etwaigen Verlusten des Einzelnen bei der Einfuhr in gar keinem Verhältnis stehen.

Alles in Allem ist daher die Vorlage der Pflanzenbeschungsverordnung ein guter Schritt vorwärts zur Sicherung unserer landwirtschaftlichen Produktion; ob sich einige der vielleicht in ihr vorhandenen Härten noch mildern oder ganz beseitigen lassen, das zu prüfen, wird ja noch Sache des Gouvernementsrats sein.

Die Einrichtung der Verwaltung in Neu-Kamerun.

Schneller als man vielleicht annehmen konnte, hat das Gouvernement von Kamerun die durch den Nachtragsetat 1912 eingerichtete vorläufige Verwaltung von Neu-Kamerun neu geordnet und durch Verfügung vom 6. März dieses Jahres das neue Gebiet in sieben Bezirke und drei Postenbereiche eingeteilt. Ueber die neuen Verwaltungsbezirke und Grenzen etc. wird uns folgendes mitgeteilt:

Die beiden Dreiecke südlich der Altkameruner Grenze werden in drei Bezirke und zwei Postenbereiche eingeteilt. Bezirk Muni, Hauptstation z. St. Etokodo, Zollposten Ufoko wird begrenzt durch die südliche Verlängerung der Ostgrenze von Spanisch-Guinea; Bezirk Wolö-Ntem, Hauptstation z. St. Djem, Posten in Nzork, welcher der 10. Kompagnie der Schutztruppe zugeteilt ist, reicht von der Grenze von Spanisch-Guinea bis zu dem in der Mitte zwischen dem früheren 17. und 18. Grenzpfiler durchlaufenden Längengrad. Bezirk Zwindo, dem der Bereich des Altkameruner Postens Atoam zugeteilt wird, Hauptstation z. St. Ngarabinsam, Posten in Atoam und Winkobe, wird der 11. Kompagnie der Schutztruppe zugeteilt, er wird begrenzt durch den Längengrad des früheren 10. Grenzpfilers. Postenbereich Eta, der dem Bezirksamt Lomie unterstellt wird, reicht bis zur westlichen Wasserscheide der Flußgebiete des Kudu und Sembe gegen den Zwindo. Postenbereich Ngola (Soufflay), welcher dem Bezirksamt Judakuma zugeteilt wird, reicht bis zum Sanga. — Der Sangazipfel bis zu dem Breitengrade, der einen fünf km nördlich von Bonassa am Sanga gelegenen Punkt schneidet, Hauptstation z. St. Flemba, Zollposten in Vonga erhält die Bezeichnung Bezirk Unterjanga. — Weiter folgende dann nach Norden: Bezirk Mittelfanga-Lobaje, Hauptstation z. St. Mbaiti, Posten in Nola, Zollposten in Singa, der der 6. Kompagnie zugeteilt wird und Bezirk Oberjanga-Uham Hauptstation z. St. Carnot, Posten Bosum und Buala, von der 5. Kompagnie besetzt, deren gemeinsame Grenze noch nicht festgelegt ist; der 7. Breitengrad bildet die Grenze der Bezirke Oberjanga-Uham und Bezirk Ober-Logone, von der 12. Kompagnie der Schutztruppe besetzt, Hauptstation z. St. in Baibotum, Nordgrenze noch nicht festgesetzt; schließlich Posten Vere, welcher der Residentur Garua unterstellt wird. Die Grenzen sind noch nicht näher bestimmt. Der bisher dem Bezirksamt Kribi unterstellte Bezirk Muni wird dem Gouvernement unmittelbar unterstellt.

Drahtlose Verbindung zwischen Brüssel und Boma (Belgisch-Kongo)!

Versuche einer funktentelegraphischen Verständigung zwischen Brüssel und Boma sind gegenwärtig im Gange. In Laeken bei Brüssel ist zu diesem Zwecke eine funktentelegraphische Station eingerichtet worden. Die Entfernung beträgt 6300 km. Man hofft in Kürze zu einer Verständigung zu gelangen.

Hierzu sei bemerkt, daß das funktentelegraphische Netz der belgischen Kongokolonie fertiggestellt und dem öffentlichen Verkehr übergeben worden ist. Es sind folgende Stationen in Betrieb: Banana, Boma, Coquilhatville, Lisala, Stanleyville, Lova, Konda, Kongo, Kifonda und Elisabethville.

Der belgische Kongo ist die erste größere Kolonie, die über ein vollständiges Netz funktentelegraphischer Stationen verfügt.

Ein englisches Urteil über die deutsch-ostafrikanischen Regierungsschulen.

Unter diesem Titel berichtet in den „Kolonialen Monatsblättern“ der Kaiserliche Schulinspektor Blank, der frühere Leiter des Schulwesens in Deutsch-Ostafrika, über einen in der Empire Review von H. Harrison Harris veröffentlichten Aufsatz, welcher für die deutsch-ostafrikanischen Regierungsschulen Worte uneingeschränkter Anerkennung findet und die Schulen in ihrer Bedeutung für die Entwicklung der Kolonie hoch einschätzt. Folgende Stellen aus dem Aufsatz von Harris verdienen besonderer Erwähnung:

„Es muß zugestanden werden daß Deutschland die schwierige Frage der Erziehung der Eingeborenenrasse in seiner ostafrikanischen Kolonie weitest kraftvoller angegriffen hat, als wir.“ „Während nun die Deutschen der Nachbarskolonie die Vorteile der Eingeborenenziehung erkannt und ein gesundes, wirkungsvolles Erziehungssystem ausgebildet haben, hat England — wie schon oben erwähnt — es unterlassen, sich mit dieser Frage zu beschäftigen. Es soll zugegeben werden, daß in den letzten Jahren

in Zanzibar Versuche gemacht worden sind, für die Belehrung der Eingeborenen Schulen einzurichten. Aber ein System, das seine Aufgabe darin sieht, die Suahelibebevölkerung in arabischer Sprache und Koranfunde zu belehren, dürfte sich kaum erfolgreich erweisen. Ich erlerne gern an, daß manch gutes Stück Erziehungsarbeit schon durch Arbeiten privater Art geleistet worden ist; für die große Allgemeinheit aber kann dauernd Gutes wirkungsvoll nur durchgeführt werden, wenn das Gouvernement diese Arbeit ernsthaft in Angriff nimmt. Das Erziehungssystem, das sich so erfolgreich in Deutsch-Ostafrika bewährt hat, kann der britischen Kolonie (in Ostafrika) als Muster dienen und zwar in größerem Maße, als ein System, das unter anderen Verhältnissen sich in Indien oder Südafrika bewährt hat. Mein Vorschlag geht deshalb darauf hinaus, das deutsche Erziehungssystem der englischen Kolonie anzupassen und es auf der Grundlage straffer Zucht und Disziplin aufzubauen.“

Herzog Johann Albrecht Vorsitzender des Ehrenausschusses der Landesausstellung.

Wie wir erfahren hat Se. Hoheit der Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg den Ehrenvorsitz des in Deutschland gebildeten Ehrenausschusses für die II. Allgemeine Landesausstellung 1914 in Daresalam übernommen.

Weiter dürfte nach den hier eingegangenen Nachrichten unterdessen die Ständige Ausstellungskommission des Deutschen Reiches in Verbindung mit dem Kolonialwirtschaftlichen Komitee in der Heimat eine Organisation für die dortigen Vorarbeiten zur Ausstellung ins Leben gerufen haben.

Aus unserer Kolonie

Die Entwicklung des deutsch-ostafrikanischen Handels in den letzten fünf Jahren.

Ein recht günstiges Bild über die gesunde Entwicklung Deutsch-Ostafrikas gewinnt man aus der Gegenüberstellung und Vergleichung der nachfolgenden statistischen Zahlen. Der Gesamthandel des Schutzgebiets betrug in den Jahren:

Jahr	Mark
1908	36 060 567
1909	47 661 188
1910	59 464 171
1911	68 329 402
1912	81 727 546

Der Gesamthandel hat sich also mehr als verdoppelt, dabei zeigen die Ziffern kein sprunghaftes Steigen, sondern nur ein zwar schnelles aber doch stetiges Anwachsen. Für die Entwicklung besonders kennzeichnend ist das verhältnismäßig größere Wachstum der Ausfuhrwerte gegenüber den Einfuhrwerten. Es betrug in den einzelnen Jahren:

Jahr	die Einfuhr in 1000 Mark	die Ausfuhr in 1000 Mark
1908	25 786	10 874
1909	33 942	13 119
1910	38 659	20 805
1911	45 891	22 438
1912	50 308	31 418

Die hauptsächlichsten Ausfuhrwerte erfahren folgende Steigerungen:

Warenart	1908 Mark	1912 Mark
Kaffee	942 222	1 903 368
Kopra	806 202	1 563 042
Erdnüsse	344 279	1 273 066
Sesam	199 199	523 719
Rohbaumwolle	249 438	2 110 236
Sisalagavenhanf	2 949 660	7 359 319
Bauholz	78 696	235 710
Gerbstoffe		
Farbhölzer	32 928	99 967
Kautschuk	1 113 063	8 426 201
Glimmer	208 947	481 507
Häute und Felle	841 469	4 067 350
Gold	18 280	530 624

Die Goldausfuhr erreichte im Jahre 1911 ihren Höchststand mit M. 1 023 449, ist also demgegenüber im Jahre 1912 nicht unerheblich zurückgegangen,

doch scheinen sich die Aussichten für dieses Jahr wieder zu bessern. Einen Fortschritt weisen nicht auf:

	1904	1912
Eisenbahn	605 829	361 115
Kopal	138 532	119 718
Insektenwachs	1 168 128	829 057

Kiffangire. Aus dem Süden des Bezirks Dar-es-salam wird uns berichtet: Die Ernte an Reis, Mais und Mais verspricht eine sehr reichliche zu werden. Vor allen Dingen wird dem Reis eine sehr gute Qualität nachgerühmt. Für Kiffangire und das benachbarte Utkata Mamba wird der diesjährige Reisertrag auf rund 18000 Zentner geschätzt, von diesen würden nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen etwa 3000 Zentner auf den Markt nach Dar-es-salam kommen. Ein geringer Teil geht in die Pflanzungsgebiete am Rufiji, der Rest dürfte in den genannten Utkata selbst aufgebraucht werden. Eine Hebung der für das wirtschaftliche Leben des Schutzgebiets so wichtigen Reiserzeugung würde durch die Schaffung besserer Verbindungsmöglichkeiten sowie auch durch die Aufstellung von Reisschälmaschinen zu erreichen sein. Der Absatz ist jetzt durch die hohen Kosten des Transportes durch Träger stark behindert. Wir erfahren dazu, daß das Kaiserliche Bezirksamt jetzt den Weg von Kola nach Maneromango fahrbar herstellen läßt. Von Dar-es-salam bis Kola geht die große Bugustrasse, die um gleichfalls gut fahrbar zu sein, nur geringer Ausbesserung bedarf. Das Bedenklliche auf dieser, einen Teil des Südens unseres Bezirks abschließenden Fahrstraße ist, daß sie nicht tsetsefrei ist, wenn auch größere Mengen von Tsetsefliegen bisher nicht beobachtet sind.

Votales

— Evangelische Gemeinde. Morgen, am 3. p. Trin, Gottesdienst um 9 1/2 Uhr. Der Festgottesdienst zum Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers findet Sonntag, den 15. Juni, gleichfalls um 9 1/2 Uhr statt. Vom 9. bis 11. Juni ist der Pfarrer verreist.

— Zum 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers. Anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers finden folgende Feierlichkeiten statt: Sonntag, den 15. Juni 9 Uhr 30 Vormittags Gottesdienst in der evangelischen und um 9 Uhr in der katholischen Kirche. Montag den 16. Juni, 6 Uhr Vormittags großes Weiden, ausgeführt von den Spielteuten und der Musik der Schutztruppe. Am 9 Uhr Vormittags Parade der Schutz- und Polizeitruppe auf dem Bismarckplatz. Am 12 Uhr Mittags wird von der Strandbatterie eine Salve von 101 Schuß gefeuert. Am Nachmittag finden auf dem Festplatz an der Bugustrasse die üblichen Volksbelustigungen statt.

Der Kaiserliche Gouverneur Excellenz Dr. Schnee gibt abends 7 Uhr ein Festessen, zu dem an die Spitze der Zivil- und Militärbehörden Einladungen ergangen sind. Von seiten der Bürgerschaft wird abends auf dem Festplatz neben der Europäerschule ein allgemeiner Bierabend mit Damen veranstaltet werden. Der Gouverneur Excellenz Dr. Schnee hat sein Erscheinen zugesagt. Der Bierabend wird um 9 Uhr abends beginnen, die Musikkapelle wird konzertieren. Gefangliche und musikalische Vorträge sind beabsichtigt. Die Hausbesitzer werden gebeten, am Festtage ihre Häuser zu schmücken und zu flaggen.

— Wir sind gebeten worden hier nochmal darauf hinzuweisen, daß die Bestimmungen der Fahrordnung für Dar-es-salam mit dem 1. ds. Mts. in Kraft getreten sind.

— In der gestrigen Sitzung des städtischen Rats wurde zunächst über eine würdige Feier des Regierungsjubiläums des Kaisers beraten (siehe oben, die Red.), ferner wurde der Entwurf einer Verordnung vorgelegt, die bis zur Einführung einer besonderen Bauordnung die Einholung einer besonderen baupolizeilichen Genehmigung

des Bezirksamts nach Vorlage an den Bezirksrat bei jedem Neubau oder Umbau vorschreibt. Eine Bauordnung für Dar-es-salam in Anlehnung an heimische Bestimmungen ist bei dem Kaiserlichen Gouvernement in Bearbeitung und wird noch im Laufe dieses Jahres zur Vorlage kommen. Weiter wurde über die erforderlichen Ausführungsbestimmungen zu der Schlachtvieh- und Fleischbeschauverordnung beraten. Die entworfenen Ausführungsbestimmungen werden noch jedem Bezirksratsmitglied persönlich zugestellt werden, damit jeder noch mit den in Frage kommenden Interessenten Rücksprache nehmen kann. Die endgültigen Bestimmungen werden dann in einer der nächsten Sitzungen, nachdem auch der Gouvernementsrat zu der allgemeinen Verordnung Stellung genommen hat, festgelegt werden.

— Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft. Am Freitag Abend fand im Hotel Kaiserhof die angekündigte Besprechung über das beabsichtigte Wohltätigkeitsfest der Abteilung Dar-es-salam statt. — Auf Antrag wurde beschlossen, das Fest anstatt am 6. Juli bereits am 28. Juni stattfinden zu lassen. Die Veranstaltung soll in Ausführungen mit nachfolgendem Tanz bestehen. Das Programm im Einzelnen steht noch nicht fest.

— Vortrag des Herrn Divisionspfarrers a. D. de Haas. Der für heute Abend 8 1/2 Uhr im Hotel „Kaiserhof“ angekündigte Vortrag des Herrn Divisionspfarrers a. D. de Haas findet nicht statt, da Herr de Haas einer uns aus Zanzibar zugegangenen telegraphischen Mitteilung zufolge aus Gesundheitsrücksichten an der Abhaltung des angekündigten Vortrags verhindert ist.

— Neuer Einbruchsdiebstahl. Im Hause des Herrn Schuster an der Bahnhofsstraße ist am 1. Juni zwischen 9 und 11 Uhr Abends ein frecher Einbruchdiebstahl verübt worden. Die Diebe nahmen aus dem Schlafzimmer eine schwarze Lederne Damentasche, enthaltend ca. 70 Rupie und Mechanismen der Firmen Vincenti, Koppach, Schulz und Bretschneider & Hasche, ferner eine Blechschachtel mit 20 Rupie, ein Holzkästchen mit 13 Rupie und aus dem Schreibtisch eine Rolle neuer Kupiestücke mit. Wertwürdigerweise ließen sie Schmuckgegenstände und goldene Ketten, die sie leicht hätten finden können, unberührt. Die Diebe müssen durchs offene Fenster eingedrungen sein, eine Warnung, die Fenster in Abwesenheit der Bewohner stets geschlossen zu halten. Irigendwelche Mitteilungen, die zur Ermittlung der Täter führen könnten, nimmt das Bezirksamt gern entgegen.

— Klubkonzert. Das nächste Konzert im Klub findet am Dienstag, den 10. Juni abends 7 1/2 Uhr statt.

Es wird gebeten, Anmeldungen der Klubverwaltung rechtzeitig zukommen zu lassen.

— Gefundene Gegenstände. Dem Kaiserlichen Bezirksamt als gefunden abgeliefert worden: eine Schlipfnadel.

— Dampfer „Präsident“ ist am 7. ds. Mts. von Bombay abgefahren. Das Schiff bringt 300 Tonnen Bombay-Ladung für hier.

— Dampfer „König“ fährt voraussichtlich am Dienstag, den 10. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr von hier via Zanzibar, Tanga, Mombasa, Mahé nach Bombay.

— Gouvernementsdampfer „Ringani“ fährt morgen früh nach Tanga. Postschluß ist heute nachmittags 5 Uhr.

— Gouvernementsdampfer „Novuma“ fährt am Montag früh die Nordtour. Postschluß für eingeschriebene Sendungen ist heute nachmittags 5 Uhr, für gewöhnliche Postsendungen morgen vormittags 11 Uhr.

Eingekandt.

Civis Romanus sum: Der Fall „Nancy“ hat uns sichtlich gemacht. Er bringt uns die ungeheuerliche Tatsache zum Bewußtsein, daß wir sogar in unterm zivilisierten Europa nicht mehr in Ruhe reisen können, weil es dem bösen Nachbar nicht gefällt, und weil wir Deutsche sind. Fast dämmert selbst dem Friedfertigen eine leise Erkenntnis, daß uns in „Nancy“ eine Schmach angetan worden ist, auf welche man in dem großen Deutschen Reich noch auf der Suche nach einer Antwort ist, w. an auch, wie uns die „Offiziösen“ so gern verstanden, von seiten der französischen Regierung jede Vermittlung (in gutem, glatten Französisch) gegeben wurde.

Nun wird in einem Eingekandt der D. O. A. Z. vom 4. Juni der Rat gegeben, bei den Reisen auf Heimaturlaub nicht mehr über Frankreich zu fahren. Den Ausführungen des Eingekanders wird man sich nur angeschlossen können. Nur kommt in dem Artikel ein bisschen zu sehr zum Ausdruck, daß man eigentlich aus Angst Frankreich meiden möchte, während da meiner Ansicht nach das Nationalgefühl, unter berühmtes Nationalgefühl, so ein klein wenig in Funktion treten müßte.

Ich meine, wer nach den letzten Vorfällen noch mit einer französischen Linie in einem französischen Hafen landen kann, dem fehlt ein bisschen von dem Nicker, das Engländer und Franzose in so reichen Maße besitzen und das uns Deutschen solange Zeit (die Jungen wollen's ja nicht mehr wahrhaben) abgegangen ist. Ob's aber den Jungen nicht doch ein bisschen abgeht? Fast möchte man es glauben, wenn man hört, daß selbst mit den allerletzten Messageriesdampfern Leute nach Hause fahren, die von dem Schutzgebiet kommen und das Tischgetränk sparen wollen. Wenn diese Leute aber noch Gouvernementsbeamte und vielleicht noch Offiziere sein könnten, dann möchte man sich fast wünschen, daß der so oft geschmähte Vorwand seinem Mündel „von Amtswegen“ einen Stich durch die Rechnung mache, indem er ihm aus nationalen Gründen, die französische Linie verbietet. (Wie ja übrigens auch England und Frankreich die Benutzung ihrer eigenen englischen bzw. französischen Dampferlinien von ihren Offizieren und Beamten erzwingen, die Red.)

Hier wäre im E. der richtige Platz, um unser bei jeder Gelegenheit betontes Nationalgefühl in die Tat umzusetzen, und es ist wohl kaum anzunehmen, daß das Anlaufen von Genua von seiten der Deutschen ein Dst. Afrika-Linie nicht in die Wege geleitet würde, wenn ein solches irgend wie tunlich erscheint. Vielleicht ließe sich ein Mittelweg finden, daß Genua wenigstens für Passagiere angehalten wird, falls sich dem gänzlichen Ausfall von Neapel oder Marseille schwerwiegende, geschäftliche Gründe in den Weg stellen würden.

Ein Gebot der Klugheit

Ist es, gegen jede sich zeigende, noch so unbedeutende Kräfteabnahme Schritte zu tun, um weiteren ernstlichen Störungen des Befindens vorzubeugen. In solchen Zeiten empfiehlt sich der Gebrauch von Scotts Emulsion, da sie den Körper bald wieder belebt, die Glasteigert und so die gesunkenen Kräfte wieder hebt. Demzufolge erweist sie sich in den Tropen ganz besonders zweckdienlich, zumal das Präparat äußerst leicht verdaulich und wohlschmeckend ist. Scotts Emulsion erfüllt somit in jeder Hinsicht die an ein wirklich gutes Kräftigungsmittel zu stellenden Bedingungen, was ihren Gebrauch für alle, die sich matt und elend fühlen, unentbehrlich macht.

Scotts Emulsion bleibt, wenn gut verfort, und an einem kühlen Orte aufbewahrt, jahrelang tadellos gut und wird in den Tropen ebensogut und mit dem gleichen guten Erfolge genommen wie in den Ländern der gemäßigten Zone. Das Kennzeichen der echten Scotts Emulsion ist nebenstehende auf der äußeren Packung angebrachte Fischerschulmarke.



Nur echt mit dieser Markenschulmarke dem Garantiezeichen des Scott'schen Fischereifischers

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie ohne Gewähr oder Maß, sondern nur in veriegelten Dreihalfgallonen in Karton mit unserer Schutzmarke (Sticker mit dem Fisch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Reiner Fischlebertran 1000, prima Öl 500, antiseptischer Konservierungsstoff 4,3, antiseptischer Konservierungsstoff 2,0, Vit. Eca. 0,001, 3,0, Schmelz. Substanz 2,0, destill. Wasser 120,0, Alkohol 11,0. Mehr aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Vanilleöl je 2 Tropfen.

Bequem

und in kürzester Zeit — nur durch Kochen mit Wasser — erhalten Sie aus

MAGGI'S Suppen

kräftige, schmackhafte Suppen. Mehr als 35 Sorten, wie: Erbs mit Schinken, Kartoffel, Gemüse, Reis-Julienne, Rumpford, Ochsen-schwanz, Mockturtle, usw. ermöglichten reiche Abwechslung.

Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Dar-es-salam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zintgraf, Dar-es-salam
Für Votales und Inserate: A. Kuschel, Dar-es-salam

Hierzu 3 Beilagen, und Nr. 21 „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Söhnlein Rheingold

Dem Feinschmecker willkommen!

Vom Feinschmecker kunden!

Zu haben bei den Usambara-Magazin und den Niederlassungen der D.-O.-A.-Gesellschaft.

DEUTSCHES ERZEUGNIS

Traun, Stürken & Devers, G. m. b. H.

Daressalam - Tabora

Bretschneider & Hasche, G. m. b. H.

Daressalam

Neue Ankünfte ex R. P. D. „Prinzessin“:

Handtaschen, Plattenkoffer, Rucksäcke

Reitstöcke

Görz Trieder Binocles „Heli“

8 malige Vergrößerung

Taschen- und Weckeruhren in reicher Auswahl

Tee- und Kaffeemaschinen

Geschenkartikel

Berkefeld- und Delphinfilter, Vorlegeschlösser, Piassavabesen, Kneifzangen, Hämmer, Maurerketten, Klauenbeile, Hufmesser, Küchengeschirr aller Art, Gewehrfutterale aus Leder und Segeltuch, Ballistol Gewehröl, Browningpistolen und -patronen

Adlerfahrräder, Underwood-schreibmaschinen

Regenmesser

Flaggentuch in 5 Farben, **Linoleum**

Gilletteapparate, Ersatzmesser dazu, Heftzwirn, Börsenfedern

Tafelbestecke, Tischklammern

Pebeco- u. Kalodont Zahncreme

Weisse Stiefel für Herren und Damen, Tennisschuhe, Maccosocken

Tropenhelme für Angehörige der Kaiserlichen Schutztruppe, Uniformmützen

Kamelhaardecken

Rheinische Früchte in Gläsern und in Dosen

Californische Früchte, Jam von Hartley

Kailler's Marmelade

Rügenwalder Cervelatwurst

Pumpernickel, Schwarzbrot, Salzbretzel in ganzen und halben Packungen

Bierbisquits

Gänsebrüste, Gänseleberpastete, Gänseschmalz, Halberstädter- und Frankfurter Würste, Blutwurst, in Staniol, geräucherten Speck, gekochten Rollschinken

ff. Mulsow Würste

Wurst von Helling in Dosen

Delikatessrollmops, Marinierte Heringe, Bismarck- und Bratheringe, Kippered Heringe, Salzheringe, Aal geräuchert und in Gelée, Ostseespeckaal in Oel, Homerosaal in Remouladensauce, Hummer, Anchovis, Sardellen, Lachs erster und zweiter Qualität, Sardinen in Oel, Sprotten, Sardellenbutter, Anchovypaste

Edamer- und Goudakäse, Pinxterkäse, Kräuterkäse

Tafelbutter, Kochbutter, Prima Hamb. Schmalz in 1 Pfd., 2 Pfd. u. 4 Pfd. Packung. **Palmin**

Senf-, Pfeffer-, Essig- und Salzgurken, **Delikatessgurken**

Salzgurken in Dosen à 1 Schock

Hülsenfrüchte, feinsten Javareis, Gries, Kamerunkakao, Backpulver, Luccaöl, Vanillezucker, Worcestershiresauce, **Whisky House of Lords**, Vermouth, Jamaika-Rum, Pomril, Apfelwein, Teck Apfelsaft

Reisstärke

Chlorcalcium

Schmierseife

Czar- und Malossolcaviar, sämtliche Packungen

Bikmorin-Wundsalbe für Zugtiere

Brokmann's Futterkalk für Haustiere

Vertreter erstklassiger Firmen.

Agenten der Messageries Maritimes, Marseille.

Hauptagentur des Internationalen Lloyd, Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Berlin, Fluß-, Transport- und See-Versicherung, der Hamburg-Bremer Feuerversicherungsgesellschaft in Hamburg, der Feuer Assekurranz Compagnie von 1877 in Hamburg.

Ankauf von Landesprodukten, aller Art; commissionsweiser Verkauf derselben. Vertretung in Hamburg **Georg Kleinwort, Hamburg, Neuer Wall.**

Vertreter für Tanga und Hinterland: **TR. ZÜRN & CO., TANGA.**

Neuter-Telegramme.

Die englische Reichsflotte.

Die Ablehnung der 3 kanadischen Dreadnoughts durch den kanadischen Senat gibt der englischen Presse Gelegenheit auf die Ablehnung der Anträge und des Protokolls, worauf eine halbe Stunde verwendet wurde. Der bulgarische Delegierte Daness stellte den Antrag, daß die Bestimmungen des Friedensvertrages sofort in Kraft treten sollten, ohne die formelle Ratifizierung abzuwarten, die übrigen Verbündeten lehnten diesen Antrag ab, aber die Bulgaren und Türken unterzeichneten einen Zusatzvertrag in diesem Sinne. (Danach scheint es allerdings, als ob Bulgarien großen Wert darauf lege, schon jetzt völlig freie Hand zu haben, die Red.)

Über die Maßnahmen der kanadischen Regierung gegenüber der Haltung des Senats verläutet noch nichts bestimmtes. Die konservative Presse spricht sich gegen die Ausübung der gesetzgebenden Körperschaften und eine Berufung an das Volk aus. Sie verlangt vielmehr eine Gesetzesvorlage zur Abänderung der bestehenden Bestimmungen über den Senat, und empfiehlt, erst nötigenfalls in einem oder in zwei Jahren über beide Fragen, Senatsreform und Beteiligung an der Reichsverteidigung zur See, an das Volk zu appellieren.

Zur Unterzeichnung des Friedens.

Die schließliche Unterzeichnung des Friedensvertrages nahm nach Neuter nur 5 Minuten in Anspruch, länger dauerte die Abfassung der Anhänge und des Protokolls, worauf eine halbe Stunde verwendet wurde. Der bulgarische Delegierte Daness stellte den Antrag, daß die Bestimmungen des Friedensvertrages sofort in Kraft treten sollten, ohne die formelle Ratifizierung abzuwarten, die übrigen Verbündeten lehnten diesen Antrag ab, aber die Bulgaren und Türken unterzeichneten einen Zusatzvertrag in diesem Sinne. (Danach scheint es allerdings, als ob Bulgarien großen Wert darauf lege, schon jetzt völlig freie Hand zu haben, die Red.)

Daness erklärte nach Unterzeichnung des Friedens, er hoffe die Fehde von gestern würden nunmehr gute Freunde werden, und zwar würde die Grundlage dieser Freundschaft eine festere (!) sein, als man jetzt allgemein anzunehmen geneigt sei. Mit diesem Abschlusse werde auch eine rege wirtschaftliche Entwicklung auf dem Balkan einleiten.

Dieser Auffassung über die wirtschaftliche Entwicklung gegenüber äußerte sich der griechische Delegierte Skuludis sehr skeptisch, die wirtschaftliche Entwicklung welche nach den Kriege erwartet werde, würde wohl noch durch eine ganze Reihe von Streitfragen verzögert werden.

Die obigen Andeutungen Daness über ein freundschaftliches bulgarisch-türkisches Zusammenarbeiten werden noch unterirdisch durch eine Verlautbarung in dem halbamtlichen bulgarischen Blatt „Mir“, der zufolge es Bulgariens Pflicht sei, in Zukunft als eifrigster Verteidiger der Integrität des ottomanischen Reiches aufzutreten.

Einer Neutermeldung aus Konstantinopel zufolge hat sich die Türkei trotz des Friedensabschlusses und seiner finanziellen Nöte mit Rücksicht auf die gespannte Lage entschlossen, sämtliche Truppen noch unter Waffen zu halten.

Die feindlichen Brüder.

Den neuesten Meldungen aus Sofia zufolge besteht eine etwas bessere Aussicht auf Beilegung der serbisch-bulgarischen Streitfragen als bisher. Am 1. ds. Mts fand die Zusammenkunft des serbischen Premieres Pašičić mit dem bulgarischen Premier Geshoffi, die eine Zeit lang in Frage gestellt war, doch noch in Jaxibrod (auf bulgarischem Gebiet in der Nähe der serbisch-bulgarischen Grenze, die Red.) statt. Man einigte sich auf eine Konferenz der Premierminister der verbündeten Balkanstaaten, um zu versuchen auf ihr eine wechselseitige Verständigung zu erzielen. Als Ort der Konferenz wird, ohne daß bisher eine amtliche Bestätigung vorliegt St. Petersburg genannt.

Unterdessen hat der griechische Premierminister Venizelos mit dem bulgarischen Sondergesandten Sarajoff in Athen verhandelt. Venizelos vertrat die Ansicht, daß es die höchste Zeit sei, die Streitigkeiten durch gegenseitiges Nachgeben aus der Welt zu schaffen, sollte das aber nicht möglich sein, so müßten sie einem Schiedsspruch unterworfen werden.

In Saloniki fand dann eine Beratung des griechischen Verbänden am serbischen und des serbischen Verbänden am griechischen Hofe, sowie anderer hoher serbischer Beamten mit Venizelos statt, deren Gegenstand vermutlich die bulgarischen Forderungen waren.

Trotz aller dieser Verhandlungen rüsten die feindlichen Brüder weiter und bereiten sich auf einen Austrag ihrer Streitigkeiten mit der Waffe vor, so ziehen die Serben jetzt eine bedeutende Truppenmacht in der Nähe der bulgarischen Grenze bei Piro zusammen. (Nicht man die früheren Meldungen dazu in Betracht, so rechnet man also auf beiden Seiten mit einem möglichen Zusammenstoß auf der Linie Saloniki-Piro. Die Griechen sammeln sich um Saloniki, serbische Truppenansammlungen wurden bei Rápriü, Franja und jetzt Piro gemeldet, dem würden die gemeldeten bulgarischen Aufstellungen bei Nigritto-Pahana, bei Djuma und bei Sofia genau entsprechen, die Red.)

Was wird aus Albanien und den Ägäischen Inseln?

Nachdem nun durch den Friedensvertrag Albanien und die ägäischen Inseln zur Verfügung der Mächte abgetreten sind, hat sich die Votischastkonferenz mit ihrem Schicksal erneut

beschäftigt. Ein Ergebnis der Beratungen ist nicht bekannt geworden. Es heißt nur, daß hinsichtlich Albanien vorläufig die Einsetzung eines Kommissars der Mächte (also ähnlich wie früher in Kreta, die Red.) beabsichtigt worden wäre. Allgemein verläutet, daß die bisher bestehenden Schwierigkeiten soweit beseitigt seien, daß die Votischast hoffen, noch im Laufe des Juni zu einer befriedigenden Lösung zu kommen.

Der österreichische Spionagefall.

Der durch Selbstmord aus dem Leben geschiedene Oberst im österreichischen Generalstab, Redl, soll schon seit Jahren Ausland geheimes Material über die österreichische Armee verraten haben. Der ganze Fall hat in Oesterreich große Bestürzung hervorgerufen. Der Chef des Generalstabes und der kommandierende General des Krager Armeekorps haben ihren Abschied eingereicht, der Kaiser Franz Josef ernannte eine besondere Kommission zur Untersuchung der Organisation des Generalstabes.

Bulgarien und Rumänien.

Einer Neutermeldung aus Bulgarej zufolge ermächtigte nach geheimer Stellung die rumänische Kammer ihre Regierung, die Bestimmungen des Abkommens mit Bulgarien zur Ausführung zu bringen. (Aho auch von dieser Seite her hat Bulgarien jetzt freie Hand, die Red.)

Manöverunfall in der englischen Marine.

Bei einem Manöver überannte das Schlachtschiff „Prince of Wales“ ein Unterseeboot und riß ihm den Turm und alle Oberbauten weg. Nur wie durch ein Wunder wurde das Boot vor dem Sinken bewahrt. Niemand wurde verletzt.

Deutsch-Englisches.

Aus London wird uns berichtet:

„In gewisser Hinsicht erinnert der gegenwärtige Zustand der deutsch-englischen Beziehungen, wenigstens von London aus gesehen, an den Zustand der englisch-französischen Beziehungen kurz vor Abschluß des Vertrages aus dem Jahre 1903, aus dem sich dann die „Entente“ entwickelte.

In beiden Fällen waren kurz vorher die Beziehungen die denkbar schlechtesten gewesen: auf der einen Seite die Fashoda-Krise, auf der anderen die des Sommers und Herbstes 1911. Der Krieg schien fast unvermeidlich. Die Verständigung wurde eingeleitet durch freundliche und würdige Worte hüben und drüben gerade wie jetzt. König Eduard besiegelte das Abkommen durch seinen Besuch in Paris; König Georgs Besuch in Berlin zur Trauung der Kaiserinwitwe wird die Dinge allerdings kaum so weit bringen.

Die Presse spielte im englisch-französischen Abkommen eine große und entscheidende Rolle. Weniger dadurch, daß sie „hohe Politik“ machte, als daß sie half, eine Atmosphäre zu schaffen, die einem Abkommen günstig ist. Die englische Presse betonte die Interessen, die England und Frankreich gemeinsam haben; sie übergang, oder unterdrückte, was sie konnte. Noch mehr. Die Presse war äußerst sorgfältig in der Auswahl ihrer allgemeinen Nachrichten aus Frankreich. Sie brachte nichts, was dem Prestige Frankreichs Schaden konnte, oder die Franzosen verletzen konnte. Besonders war sie äußerst vorsichtig in der Beurteilung französischer innerer Zustände. Es braucht hier nur erinnert zu werden an die Beurteilung der Trennung von Staat und Kirche in der englisch-konservativen Presse, einer Maßregel, die den Konservativen hier als „schlechtes Beispiel“ äußerst verhaßt war.

Nachdem das Abkommen sich zur Entente ausgewachsen hatte, behielt die Presse diese Haltung bei. Französische Zustände wurden stets mit äußerstem Wohlgefallen behandelt; man fand immer Entschuldigungen für alles Unschöne, wohlverstanden ganz abgesehen von der rein politischen Interessengemeinschaft. Selbst in einem Falle, in dem englische wichtige Interessen unter französischer Egoherzigkeit und Profitwut litten, wie in dem Falle des Waffenhandels nach Afghanistan über das französische Protektorat Mascat, machte man gute Miene zum bösen Spiel.

Die Anfänge einer ähnlichen Haltung der englischen Presse — und besonders des Blattes, das für Nachrichten aus dem Ausland nach wie vor entscheidend ist, der „Times“ — in den deutsch-englischen

Beziehungen machen sich klar bemerkbar. Dabei sei bemerkt, daß die englische Presse sehr viel weniger „inspiriert“ ist, aber durch persönliche Beziehungen sehr viel besser orientiert ist über das, was hinter den Kulissen vorgeht.

Auch hier handelt es sich weniger um die sogenannte „Hohe Politik“ als um die zu schaffende Atmosphäre. Man beurteilt deutsche innere Zustände mit mehr Wohlwollen und Unparteilichkeit, tritt nicht jeden Quark breit, der Deutschlands Prestige im Ausland schaden könnte, hält uns keine Moralspaaken mehr, beurteilt Deutschland nicht mehr nach Standalprozessen (Eulenburg) oder nach Romanen (Wisse). Man beutet nicht mehr jedes kleine Freizug aus, um die Mißstimmung zu schüren. J. B. hat man die Affaire des Kaiserlichen Pächters mit viel Zurückhaltung behandelt, bei der Zeppelin-Affaire in Luneville hielt sich die — begreifliche — Schadenfreude in Grenzen; die Nancy Affaire gibt der „Times“ Veranlassung, wieder recht scharfe Worte gegen die französischen Ueberpatrioten zu gebrauchen.

Noch mehr; bei der Beurteilung französischer Zustände hat man jetzt die Rosa-Entente-Brille abgesetzt. Man findet wieder den Mut, französische Dinge zu kritisieren. Man hat sogar bekanntlich entdeckt, daß Chauvinismus in Frankreich existiert, — und vielleicht England in unangenehme Dilemma bringen kann. Mit einem Wort: man ist dabei, eine besseren Beziehungen günstige Atmosphäre zu schaffen.

Der kürzlich hier tagende Historiker-Kongreß bot dazu eine Gelegenheit, die von offizieller und inoffizieller Seite eifrig ausgenutzt wurde. Nach Deutschland ist über diesen Kongreß recht mangelhaft berichtet worden; es wurde hauptsächlich der Mangel an Organisation usw. betont. Es wäre bedauerlich, wenn sich dieser Eindruck in Deutschland festsetzte. Dem Schreiber dieser Zeilen ist von deutschen Kongreßteilnehmern ihr Bedauern über diese Berichterstattung ausgesprochen worden, die sich an Nebenächlichkeiten klammert. Die deutschen Teilnehmer nehmen sehr angenehme Erinnerungen aus London mit, und besonders, daß man von allen Seiten äußerst beflissen war, die deutschen Teilnehmer zu ehren, sie in den Vordergrund zu rücken, und deutsche Gelehrte und deutsche Wissenschaft als Vorbild hinzustellen.

Es soll an dieser Stelle nicht untersucht werden, was England zur Zeit veranlaßt, näheren Anschluß an Deutschland zu suchen. Es soll auch nicht empfohlen werden, England nun gleich um den Hals zu fallen, oder auch nur ein gesundes Mißtrauen und einen heilsamen Argwohn zu unterdrücken. Aber man braucht auch keine Miene zugedrückter Unnahbarkeit anzunehmen. Es gibt einen Prüfstein englischer Aufrichtigkeit: ist es Englands Interesse, kommt etwas für England dabei heraus, wenn es sich mit Deutschland verständigt? Denn natürlich wird England uns nichts zu Liebe tun um unserer schönen Augen willen.“

Lagerhaus

Zollabfertigung

Adolf Koch

Internationale Speditionen.

Eigener Fuhrpark

BERLIN

Krautstrasse 36

Heraus

aus dem Schlafzimmer mit Talg-, Petrol- od. Gaslicht. Man verwende nur Tropenlampe Nr. 13, unübertrefflich an Sauberkeit, stets gebrauchsfertig; ärztlich empfohlen. Farben nach Wahl. Preis Mark 6, — komplett. Neufüllung nach einem Jahr M 3, —. Wiederverkäufer erwünscht.

Nur zu beziehen vom Konstrukteur der Elektro-Armaturen **Gustav Remus, Halle a. S.**

HELFFERICH & Co.

Daressalam

Telegrammadresse
HELFFERICH

Tabora

HOCH- und TIEFBAU

Wm. O'Swald & Co.

Hamburg

Daressalam

Zanzibar, Mombasa, Tanga, Muanza, Sukoha, Tabora, Bagamojo und Madagaskar.

Import

Bank und Kommission.

Export

Sämtliche Baumaterialien stets auf Lager:

Norweg. Holz
Teakholz

Cement in Eisen-
u. Holzfässern

Wellblech
in sämtl. Grössen

Eiserne Träger in allen
Stärken

Firstbleche

Regenrinnen

Wellblech-Schrauben
und **Unterlegscheiben**

Zinkweiss i. Gel
Carbolineum

Seinöl

Terpentinöl

Eisenmennige

Cocokamba

Agentur der Norddeutschen Versicherungs-Gesellschaft
Abteilung für Feuerversicherung.

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: Tanga Bank

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie
Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm.
Akreditierungen. Ankauf von Wechseln und
Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung
von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten
Annahme und Verzinsung von Depositen.
Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung
von Wertpapieren und Wertgegenständen in
den Tresors der Bank usw.

Daressalam

G. MATTOLD

Unter den
Akazien 13

Büchsenmacherei — mechan. Werkstätte
Waffen — Fahrräder — Nähmaschinen
Schreibmaschinen — sämtliche Munition
empfiehlt sich bei Neuanschaffungen
sowie zu sämtlichen Reparaturen

Photo-Handlung

sämtlicher
Artikel

C. VINCENTI

Daressalam

WERKSTÄTTE
für sämtliche Photo-Arbeiten



„Steinhäger-URQUELL“

ist das ges. gesch. Warenzeichen für den echten Steinhäger von H. C. König, Steinhagen i. W.

Steinhäger Urquell bürgt für Echtheit und garantiert für beste Qualität.
Steinhäger Urquell ist die anerkannt führende Marke.
Steinhäger Urquell wird von Fachleuten mit den höchsten Auszeichnungen der Branche bewertet.
Steinhäger Urquell trinkt die ganze Welt.
Beim Einkauf verlange man ausdrücklich:

Steinhäger URQUELL.

Alleiniger Fabrikant:

H. C. König, Steinhagen i. W.

Export-Vertreter: Harder & de Voss, Hamburg.

Über 200 Medaillen.

Ostafrikanische Land-Gesellschaft m. b. H.,
:: Daressalam ::

Aus unserem Konzessionsgebiet beiderseits d. Strecke Daressalam-Gulwe der Mittellandbahn verkaufen wir das für alle Arten von Tropenkulturen geeignet ist, zu günstigen Bedingungen. — Interessenten wird gern Auskunft erteilt.

A. ROTHBLETZ, Daressalam

Mechanische Bau- und Möbeltischlerei, Möbellager.

Anfertigung moderner Möbel,

nach vorliegenden Mustern

in Teak-, Eichen- und einheimischen und Tannenhölzern.

Übernahme von Tischler-Arbeiten
für Bauten.

Lager von **Bombay- u. Wienerstühlen**
u. **Bettstellen**

Charlotte Zimmermann

Postfach 47 Platzvertretung Daressalam Postfach 47

für **Heinrich Jordan** □ Königl. Hoflieferant

Mit Dampfer „General“ trafen ein:

reichhaltiges Krawattenlager



Herren - Westen, Tropen-Sport-Gürtel, Ledergürtel, Reishüte, Reismützen, elegante weiche Herren-Filzhüte, Safari-Kemden aus vorzügl. Jagdleinen, Türen- und Fenster-Dekorationen, Diwanddecken



Kinder- Stühle, Sportwagen, Wagen, Betten mit Mosquito-Gestell, Schutzgitter, Servietten.

Tändelschürzen, Sammet- u. Seidenbänder

Wachstuch Delfter Muster in Schnittwaare

Beinwickel, Tropenkoffer.

Vortrag

von Divisionspfarrer a. D. **Rudolf de Haas**
im **Hotel Kaiserhof**, abends 9 Uhr.

Sonnabend, den 7. Juni: **„Drei Jahre im australischen Busch“.**

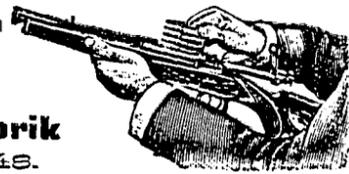
Der Eintrittspreis ist auf **Rp. 1,00** ermäßigt.

Waffen aller Konstruktion
Spec.: Tropenwaffen.

Katalog No. 34 sofort kostenlos

Deutsche Waffenfabrik

Georg Knaak, Berlin SW. 48.



Erdmann Kircheis

AUE (Erzgeb.) Sachsen

Grösste deutsche Fabrik für
Maschinen und Werkzeuge zur

Blechbearbeitung,

zur Herstellung und zum luftdichten
Verschliessen von Konservendosen

Klempner-Maschinen u. Werkzeuge

Export

Hoflieferanten Sr.
Adolf Friedrich



Import
Hoheit d. Herzogs
zu Mecklenburg

Dingeldey & Werres

Berlin W. 35, F. 7, Schöneberger Ufer 13.

Komplette Tropenausrüstungen

Ältestes und größtes Haus der Branche.

Eigene Fabrik mit elektrischem Betrieb

für Zelte nebst Einrichtung und Reit-Requisiten etc.

Prämiert auf allen beschickten Ausstellungen

Reich illustrierte Kataloge und Kostenanschläge gratis.

Besorgungen für ausl. Kunden werden bereitwilligst erledigt.

KURT SANDER, Hannover

Jacobi-
strasse 57

☛ Schuhwaren ☛

Spezialität: Kolonialstiefel, Schuhwaren für Eingeborene, Jagd-, Marsch- u. Reitstiefel, Sport- und Tennis-Schuhe, Segeltuch-Schuhe.

Illustrierter Katalog.

Man verlange Spezial-Offerte.

Kautschuk-Saat

(Manihot Glaziovii)

von kräftigen Bäumen stammend, per Pfund
1/2 Rupie, empfiehlt

A. Chimm, Tanga.

AUGUST DORN, DARESSALAM.

Klempnerei ◀ Schlosserei

Installation ◀ Fahrradgeschäft

empfehlenswert für alle in sein
Fach schlagende Arbeiten

Spezialität:

Herstellung von Wassertanks.

Vertreter für Morogoro: **Carl Dorn.**

Ist dieser Mann mit übernatürlichen Kräften begabt?

Hochgestellte Leute sagen, dass er ihnen ihr Leben gedeutet und die Ereignisse desselben gelesen hat, wie aus einem offenen Buche.

Wünschen Sie Aufschlüsse über Ihre Geschäfte, über Heirat, Veränderungen, Beschäftigung, Freunde, Feinde oder einen Rat was zu tun, um im Leben Erfolg zu haben?

Alle Leser der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung, welche sich sofort an Prof. Vance wenden, erhalten ein Probe-Horoskop gratis.

Mr. Clay Burton Vance lenkt das Interesse Aller auf sich, die das Wesen der Dinge, „von denen sich unsere Schulweisheit nichts träumen lässt“, zu ergründen suchen. Obwohl er keinen Wert darauf legt, als Geheimgünstler zu gelten, versucht er doch mit Hilfe von Handschriftendeutung und Geburtsdaten den geheimnisvollen Schleier zu lüften, der die Geschehnisse der Menschen verhüllt. Es lässt sich nicht bestreiten, dass seine Schilderungen genau stimmen, und man kommt zu der Vermutung, dass seither alle Chirokantisten, Propheten, Astrologen und Seher der verschiedenen Glaubensrichtungen verfehlt haben, die richtigen Grundregeln prophetischer Weisheit anzuwenden.



Auf Fragen, wie es möglich sei, derartige Schilderungen zu geben, pflegt Mr. Vance zu sagen: „Ich habe nur eine alte Wissenschaft zu neuem Leben erweckt und sie der menschlichen Natur angeeignet.“

Der nachstehende Brief legt für die Fähigkeiten des Mr. Vance bezeugendes Zeugnis ab.

Professor Dixon, M. A., Direktor des Lanka-Observatoriums, Mitglied der Astronomischen Gesellschaft Frankreichs und der Astronomischen Gesellschaft in Deutschland, schreibt folgenden Brief an Professor Clay Burton Vance:

Sehr geehrter Herr:
Ich bestätige den Empfang Ihres Briefes nebst vollständiger Charakter- und Lebensdeutung. Mit letzterer bin ich außerordentlich zufrieden, da fast alle Angaben so genau wie nur möglich sind. Merkwürdig ist, dass Sie sogar mein Halsleiden erwähnen, woran ich zwei- bis dreimal jährlich leide. Ich habe gerade einen schlimmen Anfall überstanden. Natürlich werde ich nicht verfehlen, Sie allen meinen Freunden, welche eine Charakter- und Lebensbeschreibung wünschen, zu empfehlen!

Es sind Abmachungen getroffen worden, dass alle Leser der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung ein kostenloses Probe-Horoskop erhalten sollen, doch werden Alle, die von dem Entgegenkommen des Herrn Vance Gebrauch machen wollen, gebeten, sich umgehend an ihn zu wenden. Falls Sie eine Beschreibung Ihres Lebens, eine Schilderung Ihrer Charakter-Eigenschaften, Fähigkeiten und Chancen wünschen, senden Sie bitte Ihren vollständigen Namen und Adresse (Herr, Frau oder Fräulein) nebst genauem Geburtsdatum (Tag, Monat und Jahr) an Mr. Clay Burton Vance, Suite 4504 A Palais Royal, Paris (Frankreich) und fügen Sie Ihren Angaben noch den nachstehenden Vers in eigener Handschrift hinzu:

„Durch der Sterne Wissenschaft
Deutest Du das dunkle Leben:
Könnte Deine Zauberkraft
Meines Daseins Schleier heben?“

Es wird Ihrem Belieben anheimgestellt, 35 Heller in Briefmarken Ihres eigenen Landes beizufügen zur Bestreitung der Unkosten für Porto, schriftliche Arbeiten usw. Achten Sie bitte darauf, dass ein Brief nach Frankreich 15 Heller Porto kostet, und senden Sie kein Silbergeld oder sonstige Münzen mit Ihrem Schreiben.

Prospekte, Beilagen

finden durch die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung weitestete Verbreitung.

Simon Arzt
Port-Said

Otto Koch, Daressalam Graf

Wagenbauerei, Schlosserei, Schmiede und Hufbeschlag

empfiehlt sich zur Neuanfertigung jeder Art von Wagen sowie sämtlicher Reparaturen von Schmiede-, Schlosser- und Dreherarbeiten.

Spez.: Bauschlosserei.

Zum sofortigen Antritt eine Hilfskraft für Büroarbeiten

für die Dauer von 1 bis 1 1/2 Jahren gesucht. Bedingung gewandter Stenograph und Maschinenschreiber.

Ausstellungsleitung.

Glaspapier ersetzt Glasmalerei

praktisch, hübsch und billig!

Deutsch-Ostafrikan. Zeitung G. m. b. H., Daressalam.



FIVE O'CLOCK FINE OLD JAMAICA RUM

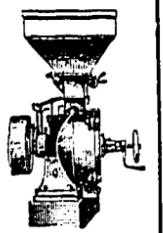
Feinste, anerkannt beliebteste Marke
Rum Import Company G. m. b. H.
HAMBURG - ALTONA.

Zu beziehen durch die hiesigen Importeure.

Die beste Schrot-

Mühle

ihre Art ist Hille's Steinscheibenmühle



für Kraft-, Göpel- u. Handbetrieb. Vertreter u. Wiederverkäufer gesucht.

Moritz Hille, G. m. b. H., Dresden-Löbtau 102.

Kaufstempel

fertigt an

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung
G. m. b. H.
Daressalam.

Segelboot

gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen unter S. 79 a. d. Exp. der D. O. A. Z.

DIE KUNST

ist geschmackvoll u. billig zu kleiden
Verlangen Sie Katalog D. S. 17 mit 500 Abbildungen gratis
SIEGBERT LEVY
Berlin, Potsdamer Str. 6
Blusen - Kleider - Kostüme

Schlächterei Heinrich Thomas Delikatessen

Hoher Schinken, gefochter Schinken, Bawerwurft, Cervelatwurft und Blutwurft in Staniol.

Frankfurter Bratwürstchen, Riehl's Landjäger, Stuttgarter Landjäger, Ohsenzunge in Dosen, Pommerische Gänsebrust, Corned Beef.

Fais: Sardellen, Fasan, Krammetzvogel, Rebhuhn, Reh, Wachtel- und Wildpretain. Gänseleber- und Wildpretpastete.

Käse im Anschnitt. Schweizer, Holländer, Tilsiter, Edamer und Gorgonzola-Käse. Limburger Käse und Kräuterkäse in Dosen.

Edelweiß-Käse: Brie, Camembert, Romatour, Bayr. Bier- und Limburger Käse.

Salzgurken, Sauerkraut.

Hamb. Blumenkohl. Jams Romeo und Julia.

Fischkonserven:

Neunanger, Aale geräuchert, Blankaal in Gelee, Marinierte Ostseeheringe, Ostseebratheringe, Bismartheringe, Holl. Vollheringe, Kieler Sprotten u. Norw. Sardinen, Kollmops, Ia. geräucherter Lachs, kleine und große Packung. Ia. gefochter Ostsee-Lachs. Czar-Caviar 1/4 und 1/3 Packung.

Heute Sonnabend:

Knack- und Knoblauchwurft, Berliner Fleischwurft und Sülze.

Morgen Sonntag:

Ia. Kalbfleisch.

Preisanschreiben für Baumwolle.

Wir haben in unserer vorigen Nummer schon kurz auf das Preisanschreiben für Baumwolle gelegentlich der 27. Wanderausstellung zu Hannover im Juni 1914 der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft hingewiesen; wir lassen heute das Preisanschreiben im Wortlaut folgen:

Preisanschreiben für Baumwolle.

Vorbemerkung.

Zur Ausstellung werden alle Arten von Samenbaumwolle, entkörnter Baumwolle, Baumwollsaat aus den deutschen Kolonien und deren Neben-, sowie halb oder vollständig bearbeitete Erzeugnisse aus deutsch-kolonialer Baumwolle zugelassen; ferner Zeichnungen, Photographien, Modelle und dergleichen die hierauf Bezug haben. Zum Preisbewerb kommt jedoch nur unentkörnter und entkörnter Baumwolle.

A. Unentkörnte Baumwolle (Samenbaumwolle).

Anmeldung und Standgeld.

Zum Preisbewerb können europäische Pflanzler (Einzelpflanzler und Gesellschaften) sowie Eingeborene und ihre Vertreter (Vereine, Vereine) anmelden. Die Anmeldung hat auf vorgeschriebenen Scheinen bis zum 28. Februar 1914 bei der Hauptstelle der D. L. G. in Berlin SW., Dessauer Straße 14, zu erfolgen. Von einem Aussteller kann jedoch von jeder Baumwollart und Sorte nur je ein Muster angemeldet werden. Für jedes Muster Baumwolle ist ein Standgeld von 3 M bei der Anmeldung zu entrichten. Von Eingeborenen wird ein Standgeld nicht erhoben.

Klasseneinteilung und Preise.

Table with 3 columns: Preis, 1. Preis, 2. Preis, 3. Preis. Rows include I. Anbaugesbiet: Deutsch-Ostafrika, II. Anbaugesbiet: Togo, III. Anbaugesbiet: Kamerun.

Außerdem können in jeder Klasse „Anerkennungen“ vergeben werden. Nach der Anmeldung werden in jeder Klasse so viel Preise ausgelegt, daß auf je 4 bis 5 Gegenstände (Nummern des Schauverzeichnisses) ein Preis entfällt.

Bedingungen für den Preisbewerb.

Von jedem angemeldeten Muster Baumwolle sind 2 Proben von mindestens je 4 kg bis zum 1. Mai 1914 an die Hauptstelle der D. L. G., Berlin SW., Dessauer Straße 14, einzuliefern. Die Anbaufläche, aus der ein jedes Ausstellungsmuster entnommen wird, muß mindestens 10 Ar betragen. Über Ort und Zeit der Ernte und über die Größe der Anbaufläche ist jedem Muster von europäischen Pflanzern eine ehrenwörtliche Erklärung und von Eingeborenen eine amtliche Bescheinigung beizufügen.

Für das Schauverzeichnis sind auf dem Beschreibungsschein Angaben zu machen über Art und Sorte der angemeldeten Baumwolle, über Saatbezug, Standweite, Düngung, Zeit der Saat und der Ernte (Wachstumsdauer), Bodenbeschaffenheit, Vorfrucht und Wetter während der Wachstumszeit.

Das Richter.

Als Grundlage für die Beurteilung der Baumwolle soll das Punktverfahren angewendet werden, doch sollen die Preisrichter an die daraus sich ergebenden Zahlen bei der Bildung des Urteils nicht ausschließlich gebunden sein.

Ausstellung.

Für die Ausstellung in Hannover wird die eine der beiden Proben verwendet, die andere wird für etwaige Untersuchungen aufbewahrt. Die Ausstellung erfolgt durch die Kolonial-Abteilung der D. L. G.

B. Entkörnte Baumwolle.

Anmeldung und Standgeld.

Zum Preisbewerb können Besitzer von Entkörnermaschinen (Ginnanlagen) in den deutschen Kolonien (Anbauer wie Nichtanbauer) anmelden. Die Anmeldung hat auf vorgeschriebenen Scheinen bis zum 28. Februar 1914 bei der Hauptstelle der D. L. G., Berlin SW., Dessauer-Straße 14, zu erfolgen. Ein Aussteller kann jede Baumwollart bzw. Sorte nur in je einem Muster anmelden. Für jedes Muster Baumwolle ist ein Standgeld von 20,00 M. zu zahlen.

Klasseneinteilung und Preise.

Table with 3 columns: Preis, 1. Preis, 2. Preis, 3. Preis. Rows include I. Anbaugesbiet: Deutsch-Ostafrika, II. Anbaugesbiet: Togo, III. Anbaugesbiet: Kamerun.

Außerdem können in jeder Klasse „Anerkennungen“ vergeben werden. Nach der Anmeldung werden für jede Klasse soviel Preise ausgelegt, daß auf je vier bis fünf Gegenstände (Nummern des Schauverzeichnisses) ein Preis entfällt. Den Preisrichtern bleibt die Wahl der Art unter den ausgelegten Preisen überlassen. Die Preise werden vertriehen für entkörnte Baumwolle unter Berücksichtigung der erzielten Baumwollsaat und Beschaffenheit der verarbeiteten Samenbaumwolle.

Bedingungen für den Preisbewerb.

Von jeder zum Preisbewerb für entkörnte Baumwolle angemeldeten Baumwollart bzw. Sorte ist ein Ausstellungsmodell in einem Ballen von mindestens 200 kg oder in mehreren kleineren Ballen im Gesamtgewicht von 200 kg bis zum 1. Juni 1914 an die landwirtschaftliche Wanderausstellung (Kolonial-Abteilung) in Hannover kostenfrei einzuliefern. Ferner sind zwei Proben von je 4 kg der Samenbaumwolle, aus der das Ausstellungsmodell stammt, und zwei Proben von je 4 kg der beim Entkörnen der betreffenden Samenbaumwolle abfallenden Baumwollsaat bis zum 1. Juni 1914 an die Hauptstelle der D. L. G., Berlin SW., Dessauer Straße 14, einzuliefern. Die Zusammengehörigkeit der verschiedenen Muster ist durch eine amtliche Bescheinigung nachzuweisen.

Ueber die Verwendung des Ausstellungsmodells nach Schluß der Ausstellung kann der Aussteller bis zum 1. Juni 1914 Anweisungen an die D. L. G. gelangen lassen. Erfolgen derartige Anweisungen nicht, so wird das Ausstellungsmodell für Rechnung des Ausstellers durch die D. L. G. verkauft.

Für das Schauverzeichnis ist eine Beschreibung der angemeldeten Baumwolle auf dem Beschreibungsschein einzuliefern. Sie muß Angaben enthalten über die Herkunft und die Art der Baumwolle, ob sie von einem weißen Pflanzler oder von einem Eingeborenen angebaut wurde. Ferner ist eine genaue Beschreibung der Entkörnerart zu geben. Sie muß Angaben enthalten über das benutzte System (Fabrikant der Maschinen), die Größe des Betriebes, die Antriebskraft, die in den letzten Jahren verarbeiteten Baumwollmengen, das Brutto- und Nettogewicht der Ballen, das Feinerprozent und dergleichen mehr.

Das Richter.

Als Grundlage für die Beurteilung der Baumwolle soll das Punktverfahren angewendet werden, doch sollen die Preisrichter an die sich daraus ergebenden Zahlen bei der Bildung des Urteils nicht ausschließlich gebunden sein.

Ueber die Prüfung wird in den Veröffentlichungen der D. L. G. ein Bericht erstattet.

Ausstellung.

Die Ausstellung der Muster erfolgt durch die Kolonial-Abteilung der D. L. G.

C. Erzeugnisse und Nebenerzeugnisse aus deutsch-kolonialer Baumwolle.

Zugelassen werden alle aus deutsch-kolonialer Baumwollsaat gewonnenen Handelsartikel und aus deutsch-kolonialer Baumwolle hergestellte halb- und ganzfertige Erzeugnisse aller Art. Ein Preisbewerb findet nicht statt. Die Anmeldung hat bis zum 28. Februar 1914 bei der Hauptstelle der D. L. G., Berlin SW., Dessauer Straße 14, unter den allgemeinen Vorschriften der Schauordnung auf vorgeschriebenen Scheinen zu erfolgen.

Mit der Anmeldung ist für das Schauverzeichnis auf dem Beschreibungsschein eine Beschreibung der auszustellenden Gegenstände einzuliefern, die möglichst Angaben über Herkunft, Art der verarbeiteten Baumwolle, Verarbeitung und dergleichen mehr enthalten soll. Außerdem ist der Anmeldung ein Nachweis beizufügen, daß die Ausstellungsgegenstände aus deutsch-kolonialer Baumwolle hergeleitet sind; ferner ein Nachweis über den Ort der Anfertigung. Die Ausstellung der Gegenstände hat jeder Aussteller selbst zu veranlassen.

D. Darstellungen verschiedener Art.

Zugelassen werden schriftliche Darstellungen, Zeichnungen, Photographien, Modelle, Literatur und dergleichen mehr über den Anbau und die Verarbeitung der Baumwolle und deren Erzeugnisse, sowie über die Verwendung von Nebenerzeugnissen und Abfallstoffen aus der Baumwollverarbeitung und über die zur Gewinnung und Verarbeitung von Baumwolle erforderlichen Maschinen. Ein Preisbewerb findet nicht statt. Die Anmeldung hat bis zum 28. Februar 1914 bei der Hauptstelle der D. L. G., Berlin SW., Dessauer Straße 14, unter den allgemeinen Vorschriften der Schauordnung auf vorgeschriebenen Scheinen zu erfolgen. Für das Schauverzeichnis ist auf dem Beschreibungsschein eine Beschreibung der Ausstellungsgegenstände einzuliefern. Die Ausstellung der Gegenstände hat jeder Aussteller selbst zu veranlassen.

Bücherbesprechungen.

Kolonial-Wirtschaftliches. Das soeben erschienene Heft der Zeitschrift „Der Tropenpflanzer“, Organ des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, wirtschaftlichen Ausschusses der Deutschen Kolonialgesellschaft, Berlin, Unter den Linden 43, bringt an erster Stelle einen Artikel „Tropenlandschaftliche Verhältnisse“ von Dr. Guido N. R. Vorghesani — Rom. Der Verfasser führt aus, daß die italienische Regierung, sobald in Tripolis eine genügende Sicherheit erreicht war, eine Kommission von Fachleuten nach Libyen entsandte, um Untersuchungen über die Fruchtbarkeit des dortigen Grund und Bodens anzustellen und die landwirtschaftliche Erschließung des Landes in die richtigen Bahnen zu lenken. Der Artikel gibt die Ergebnisse dieser Untersuchungen im Auszuge wieder, und zwar werden im ersten Teil die Betriebsverhältnisse innerhalb der Oasen in anschaulicher Weise geschildert. In einem weiteren Aufsatz behandelt Henry Schmidt-Stötting, Hannover die Kautschukkultur auf Sumatra, die sich aus kleinen Anfängen heraus im Laufe der letzten Jahre zu hoher Blüte entwickelt hat. Die Schilderung der historischen Entwicklung der Kultur und ihres heutigen Standes dürfte u. a. besonders auch für unsere Kautschukpflanzler in den Kolonien von Interesse sein. Beide Artikel sind mit zahlreichen anschaulichen Bildern versehen.

Des weiteren bringt die Nummer kleinere Abhandlungen „Zur Manihot-Kultur in Deutsch-Ostafrika, über „Kautschuk und Kautschukhandel im Belgischen Kongo“, „Gewinnung von Kaffa-Gras in Erythra“, „Kautschuk-Marktbericht 1. Quartal 1913“, über Schädlings tropischer Nutzpflanzen, sowie kleinere Notizen über diverse tropische Kulturen und handelsstatistische Angaben.

Lebensweisheit. Eine Deutung unseres Daseins in Aussprüchen führender Geister von Bruno Wille. Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin.

In Tagen und Mäthen aller Völker lebt neben den Helden des Armes eine milde freundliche Gestalt, der Held des Geistes, der Weise: ein Mann, der nicht durch Studium und Bücher, sondern aus Kenntnis der Menschen und des Lebens wissend geworden ist. Zu ihm kommen die Fragenden und Suchenden aller Art, und er weiß ihnen den rechten Rat zu geben, die verschiedenen Pfade ihres Daseins zu entwirren und ihre Mäsel zu lösen. Wer von uns, die wir in einer höchst komplizierten Zeit leben und eine so schwierige und gefährliche Existenz führen, wie vielleicht noch kein Jahrhundert vor uns, hätte nicht schon den Wunsch gehabt, einem solchen Freund und Weisen zu begegnen, damit er von ihm erfahre, wo für ihn in jedem Augenblick der rechte Weg sei, wie er aus den Niederungen in die Höhe, aus der Dunkelheit zum Lichte gelangen kann? Ein solcher Freund will das obengenannte Buch „Lebensweisheit“ sein, ein Buch für jeden Suchenden, aus dem er Rat und Hilfe, Trost und Erhebung schöpfen kann. Daß wir volles Vertrauen zu diesem Freund und Führer haben dürfen, dafür bürgt der Name Bruno Wille.

Dieser Name ist heute ein Programm. Er bedeutet in unserer Zeit der Haltlosigkeit und des Pessimismus ein festes Ziel, den Glauben an die Güte des Menschen und an den Aufstieg der Gesamtheit. In diesem Werke nun trägt Wille seinen kräftigen Optimismus und seine zukunftsstrenge Lebensanschauung nicht mit eigenen Worten vor, sondern er läßt sie aus Gedanken und Worten der größten Geister gewissermaßen von selbst herauswachsen. Das Buch enthält außer einer klaren und tief sinnigen Einleitung eine überreiche Zahl von Sprüchen, Aphorismen, Versen, usw., die aus der ganzen Weltliteratur und aus allen Zeiten zusammengetragen und mit der ordnenden Hand des Künstlers zu Gruppen vereinigt sind. Die Reihe beginnt mit allgemeinen Kapiteln, wie „Jugend und Alter“, „Schicksal und eigene Kraft“, führt über Themen praktischer Lebensweisheit, wie „Umgang mit Menschen“, „Weib und Gattenliebe“, zu den höchsten Fragen überhaupt und endet mit dem Kapitel „Der ewige Sinn“. — Mit diesem Buch legt das Deutsche Verlagshaus Bong & Co. seine vielversprechend begonnene Sammlung „Vom Schön-Bücherei“ würdig fort. Der Vorzug einer dem Inhalt angepaßten originellen und künstlerisch vollendeten Ausstattung, der schon der ersten Veröffentlichung nachgerühmt wurde, bildet auch den Reiz dieses neuen Buches. Der Preis beträgt wie bei den früheren Bänden von Bong's Schön-Bücherei wieder nur 2 M. So vereinigt sich alles, um Bruno Wille's „Lebensweisheit“ zu einem wahren Volksbuch zu machen. Wir zweifeln nicht daran, daß es sich diesen Rang in kurzer Zeit errungen haben wird.

„Deutsche Taten“ nennt sich eine von Professor Dr. Karl Brunner im Verlag „Kameradschaft“ zu Berlin W. 35, herausgegebene Sammlung vorzüglich ausgestatteter Bändchen zum Preise von 20 Pf. Sie bringen einen Gedanken zur Ausführung, der von allgemein menschlich-erziehblichen wie namentlich vom vaterländischen Standpunkte aus besonderer Beachtung wert erscheint. Die „Deutschen Taten“ wollen erzählen von Taten und Erlebnissen deutscher Männer und Frauen aus allen Ständen, die mit hingebender Pflichttreue in Krieg und Frieden dem Gemeinwohl gedient haben. Nicht die längst bekannten großen Gestalten der Geschichte werden hier in üblichen Lebensbildern vorgeführt, nein, die schlichten Helden sind es zumeist, die an ihrem bescheidenen Platz Tüchtiges, Vorbildliches geleistet haben, die von Selbstverleugern berichten und den Leser in Spannung versetzen, weil sie ihn zu lebhafter Anteilnahme an ihrem mit den Interessen unseres Völkerganges eng verknüpften Geschick führen. Es liegt eine starke sittliche Kraft in dem, was unsere Väter und Vorväter für das Gemeinwohl geleistet haben, und auch die Taten einzelner bescheidener Mitarbeiter an dem Aufbau unserer vaterländischen Geschichte sind menschlich betrachtet unter dem gleichen Gesichtspunkt zu würdigen, wie die Leistungen der auf hervorragende Posten gestellten Männer, unter dem Gesichtspunkt der Pflichttreue gegen Volk und Vaterland. In dem Beispiel solcher Helden, an ihrer hohen sittlichen Lebensauffassung, ihrer Geistesgegenwart, Ausdauer, Körperlichen Gewandtheit, und wie alle die Tugenden heißen mögen, die in den Dienst des großen Ganzen gestellt werden, vermag sich zu allen Zeiten Jung und Alt aufzurichten und zur Betätigung in ähnlichem Sinne zu begeistern. Wenn in erster Linie an den und Jünglinge mit Freunden solchen Personen bei der Erzählung ihrer Schicksale zuhören, die ihre Bewunderung um so mehr erregen, als sie ihnen sozial nahesteht, so werden auch die Eltern und Erzieher solche Geschichten dankbar entgegennehmen, weil sie darin Richtlinien finden können, in welchem Geiste sie ihre Kinder erziehen sollen, um tüchtige Bürger aus ihnen zu machen. Und in besonderem Sinne muß die Schule die hier erschlossenen Quellen zur Förderung des vaterländischen Gedankens in der ihr anvertrauten Jugend benutzen. In der Sammlung sind bisher folgende Bändchen erschienen: „Soldaten des Alten Fritz“ — „Johanna Wittum, eine Heldin vom Roten Kreuz“ — „Der Freiheit eine Gasse“ — „Einer vom Schiffschen Juge“.

Vor hundert Jahren! Welche Erinnerungen stürmen bei diesem Gedankensatz auf jeden Deutschen ein! Die Welt in Waffen — Deutschlands tiefste Erniedrigung — Napoleons Zug nach Rußland — der Brand Moskaus — der Niedergang der Großen Armee über die Eisfelder Rußlands — der Übergang über die Beresina — und alle die weiteren furchtbaren Stappen des größten Todeszuges, den je die Weltgeschichte sah, — bis zur Erhebung Deutschlands im März 1813, die das von einem Erdbeben erschütterte Europa wieder aufbaute! Dieses beispiellose Panorama grandioser Ereignisse lebt in packender Realität vor uns auf bei der Lektüre des historischen Romans „1812“ von Ludwig Kellstab. Ein Roman, so reich an spannenden Erlebnissen und gewaltigen historischen Situationen, wie die deutsche Literatur deren wenige aufweist! Das tragische Schicksal eines jungen Deutschen verknüpft sich mit dem des französischen Veltroberers, den auf den Eisfeldern Rußlands die Nemesis ereilt und von seinem nichts achtenden Siegeswagen für immer herabschleudert. Seit dieser Roman, dessen mächtige Schilderungskraft und ungewöhnliche Volkstümlichkeit erst jetzt von der deutschen Kritik voll gewürdigt wird, in seiner neuen illustrierten Ausgabe (Leipzig, F. A. Brockhaus, geb. 5 Mark) vorliegt, also seit drei Jahren, hat er 21 neue Auflagen erlebt; soeben erschien die 27. Auflage! Wenn jemals, so ist in diesem Gedankensatz der machtvollen Erhebung Deutschlands Kellstabs „1812“ das aktuellste aller Bücher, und diese, durch Reproduktionen berühmter zeitgenössischer Kunstwerke trefflich illustrierte Ausgabe in wirkungsvollem Einband wendet sich nicht nur an das literarische, sondern auch an das nationale Interesse aller deutschen Leser. Mit seinem Reichtum bunten wechselnder Bilder und seiner kunstvollen Steigerung spannender Erlebnisse kann Kellstabs „1812“ als ein Vorbild des Volkromans überhaupt bezeichnet und jedem Leser, auch der reiferen Jugend, nicht dringend genug empfohlen werden.

Kolonialkriegerdank.

„Der Kolonialkriegerdank“, Berlin W 35, Potsdamer Straße 98a, dessen legendäre Arbeit seit seinem Bestehen bezüglich der Unterstützung ehemaliger deutscher Ueberseerregener und deren Hinterbliebenen in weiten Kreisen des deutschen Volkes volles Verständnis gefunden hat, hat unter andere einen Fonds geschaffen, der mit Allerhöchster Genehmigung vom 15. November 1912 den Namen „Kaiser-Wilhelm-Jubiläum-Stiftung zur Unterstützung deutscher Kolonialkrieger und deren Hinterbliebenen“ führt. Die Stiftungsurkunde für diesen Fonds soll seiner Majestät aus Anlaß seines Regierungsjubiläums überreicht werden, vorausgesetzt, daß der Fonds die Mindesthöhe von 100 000 M. erlangt, welche Summe dank der Opferfreudigkeit aller Kreise des deutschen Volkes im In und Auslande, zahlreicher Firmen, Städte und Landkreise nahezu erreicht ist. Die Zinsen dieses Fonds, dessen Verwaltung Kosten nicht verursacht, kommen mit ihm den bedürftigen Kolonialkriegern, die freiwillig über See Leben und Gesundheit für Kaiser und Reich eingesetzt haben und heute schon und unter der Einwirkung auch der klimatischen Einflüsse vielfach zu leiden haben, voll und ganz zugute. Der Kolonialkriegerdank ist bestrebt, auch mit Hilfe seiner Anzeigen-Annahme (Annoncen-Expedition) und seines Arbeitsnachweises zur Lösung der gestellten hohen idealen Zwecke beizutragen.“

Hansing & Co., Hamburg

Leichterei,
Landen und
Verladen.

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora
Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission
Spedition Schiffs-Abfertigung

Petroleum-
und
Kohlenlager.

Vertreter für

Vertreter für Liptons Thee.

Chartered-Bank of India Australia
and China
Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.
(Lager am Platze)
A. Strandes & Co., Bombay
Verein Hamburger Assecuradeure
Albingia Feuerversicherungs-Ge-
sellschaft. (General-Agentur)
Heinrich Lanz, Mannheim
Abtlg. Milch-Centrifugen

The Asiatic Petroleum Company.
Wilkins und Wiese Neu-Hornow
(Lager afrikanischer Hölzer)
Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft
Lloyds Agenten
Andrew Usher & Co's Whisky
Hauptagenturd. 'Germania' Lebens-
versicherungs-Ges., Stettin.
Vertretung der Continental-Caoutchouc und Gutta-
Percha Co., Hannover

Vertreter für Liptons Thee.

Friedr. Krupp, Aktiengesellschaft Gruson Werk — Bergwerks- und Landwirtschaftliche Maschinen — Sämtliche
Maschinen für Plantagenbetrieb — **Ankauf sämtlicher Landesprodukte.**

F. GÜNTER.

Gegr. 1891 **DARESSALAM** Gegr. 1891

Fliegenschränke
Fliegenglocken

Dek. Wasch-
geschirre emailliert

Blumengiesskannen
Puddingformen
Kuchenformen
Eisformen

Kochherde
Feldschmieden

FERTIGE MÖBEL
stets auf Lager

Treibriemen
Nähriemen
Dezimalwaagen
Fasshähne

Schmiedekohlen

Paul Wolfson,

Telephon Nr. 4 Daressalam Telephon Nr. 4
Upangastrasse.

:: Klempnerei — Installation ::
Schlosserei, Fahrrad-Reparatur

Neuanfertigung sowie Reparaturen
jeder Art werden gewissenhaft ausgeführt

KRAUT & KAISER

Amtliche
Bahnspediteure

TANGA

Spediteure des Kais
Gouvernem. für Tanga

TELEGR.-ADRESSE: SPEDITEURE

Boote an jedem Haupt- und Gouvernementsdampfer.

Baugeschäft A. Frisch, Daressalam

Ausführung von Zeichnungen und Kosten-
anschlägen aller Art — Übernahme von
Neu- Um- und Anbauten, — Lieferung
von Baumaterialien — Ausführung von
Maler- und Anstreicherarbeiten

DEUTSCHE trinkt deutschen Record-Whisky!

Den besten Englischen Marken gleichwertig.
zu haben bei: Bremer Ostafrika-Gesellschaft. M. Curmulis. Carl Haver. Max Steffens. Traun Stürken & Devers. Usambara-Magazin. Willy Müller

AFRICANA

HANDELS-GESELLSCHAFT m. b. H.

FRANKFURT a. Main DARESSALAM MOMBASA ZANZIBAR.

IMPORT EXPORT KOMMISSION

Thurm & Beschke, Magdeburg
Lacke für Industrie und Export

Spezialitäten:

Tropfenfeste und witterungsbeständige Lacke u. Lackfarben für alle Zwecke. — Feinste Kutschen- und Automobillacke — Säurefeste Emaillelacke für Krankenhäuser, Brauereien, Küchen etc. — Seewasserbeständige Bootslacke — Rostschutzfarben für Eisen-Konstruktionen, Brückenbauten usw. — Heizkörperlacke und feuerfeste Lacke.

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei
Daresalam Wilhelm Schulz.

Lagerbier ♦ Weißbier ♦ Braumbier
Malzbier ♦ Porter ♦ Eis ♦ Sodawasser
Verandbiere sind pasteurisiert und haltbar.

Eigene Verkaufsstelle in Tanga

Verkaufsstelle in Morogoro Warenhaus	Verkaufsstelle in Moschi	August Feyer,
Georg Hirsch,	" " Lindi	Frau Hantsch,
" " Dodoma	" " " "	Komedios & Souza.
Theodor Hilgers,	" " " "	
" " Mwanja	" " " "	
S. Lauterbach.		

H. Hauptner, Berlin NW.6.

Hoflieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers.

Filialen: München—Hannover

Flessa-Zange

D. R. P.



Das beste Instrument
zum Einziehen der Bullenringe

Ein einfaches Zusammendrücken der Zange genügt, um die Nasenscheidewand zu durchstechen, den Ring durchzuführen u. zu verschließen. Zur Sicherheit wird später noch eine Schraube eingezogen.

Flessa-Zange M 12,00
Flessa-Ring " 1,10

Verlangen Sie Katalog C kostenfrei!

Niederlage u. Vertretung für Deutsch-Ostafrika: **Greiner & Schäfer, Iringa.**

PAUL GERHARD FRÖSE.

Speditour des Kaiserlichen Gouvernements und der Kaiserlichen Schutztruppe.

Spedition Kommission Export Import.

Vertretungen: Morogoro, Kilossa, Dodoma, Tabora.
Sammelverkehr nach allen Stationen der Zentralbahn.
Verschiffungen nach allen Plätzen der Welt

Bock & Co.
Henry Clay

P. KELLER
CIGARRENHAUS.

Fhr. v. Gautsch
Upman

Cigaretten:

MANOLI: Gibson Girl, Meine Kleine, Jockey-Club, Diva, Manoli tip.

L. ENGELHARD: Mazeppa.
CARAVOPOULO: La Foree.

Cigarren:

Flor de Isabella. — Nestor.
Tropa. — Club. — Hedda.

„NERO“

Cigaretten:

Salonica Cig. Comp.
Melek. Nippon. Divan.

Kyriazi Frères:
Neptun. Apis. Finas.

Kadda. Queen.

Cigaretten:

Anglo-Egyptian Cigarette Comp.
Patent-Stroh-Tube, No. A. B. C.

Russische Cigaretten, alle Sorten.

Khedive P.

Cigarren:

Lange Holländer. — Vorsten-
landen. — Luftschiff. — Lord
Mayor. — Clubhaus.

Wirtschaftliche Vereinigung von Darassalam.

Die W. V. v. D. u. S. hält am 12. Juni 1913 abends einhalb neun Uhr im Hotel Kaiserhof in Darassalam eine Generalversammlung ab mit folgender Tagesordnung:

1. Besprechung der Vorlagen zum Gouvernementsrat.
2. Kalgebühren.
3. Ausstellung 1914.
4. Kreditverhältnisse.
5. Mitteilungen.

Zu Antrage des Vorstandes:
Dr. Hofmann.

Spiel-Karten
für
Skat und Bridge

Skat- u. Bridge-Blocks.

Deutsch-Ostafrikanische
Zeitung G.m.b.H., Darassalam

Hervorragend schöne Stidereien
als

Crepe de chine Kleider, Kesselfaser-Kleider, Atlas-Decken, Shawls, Damen-Taschentücher etc. etc.

kommen aus Ostasien eingetroffen bei

Paul Bruno Müller.

Max Erler

Hoflieferant
LEIPZIG Brühl 34-36
empfiehlt sich zur
Verarbeitung aller Arten Felle zu Teppichen mit natürl. Köpfen Gerben, Präparieren, Ausstopfen von Jagdtrophäen, womit man Verwandten und Freunden in der Heimat willkommene Geschenke macht.

Wer liefert
Sorghum-Hirse?

Bemusterte Offerten mit Angabe d. Quantums u. Preises unter A. B. 1883 an die Expedition dies. Bl. erbeten.

Plantagen - Assistent

2 Jahre im Lande, sucht Stellung auf sofort. Mit allen Pflanzungsarbeiten vertraut, der Suahelischsprache mächtig. Selbiger hat auch schon mit Erfolg die Anwerbung von Arbeitern übernommen. Gest. Offerten mit Gehaltangabe erbeten unter P. Pz. an die Exped: dieser Zeitung.

Wirtschafterin

gesucht, gebildete junge Dame, zur Führung des Haushalts. Offerten unter N. 78 an die Expedition der D. D. N. Ztg.

XXXXXXXXXXXX

Das nächste Konzert im Klub

findet am **Dienstag**, den **10. ds. Mts.** abends **1/2 8 Uhr** statt.

XXXXXXXXXXXX

WISSMANN-HOTEL.

Sonntag, den 8. Juni, abends 8 Uhr:

Grosses Konzert

der **Askarikapelle**

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Baier.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein.

L. Nijakowski.

Bekanntmachung.

Zu verkaufen:

das dem **Gastwirt Hilgers** in Dodoma gehörige **transportable Holzhaus** mit Wellblechbedachung. Ferner 1 **Magazin** aus Wellblech nebst Zubehör. 3 **Mschenzi-Esel**. 1 **Wagen**, 1 **Geschirr**, **Konserven**. Ev. kann die **Gastwirtschaft** verpachtet werden. Auskunft erteilt

Rechtsanwalt u. Notar **Dr. Hofmann.**

Suche zum 1. September

gebildeten Assistenten,

Landwirt bevorzugt, für meine Pflanzung Kissaki.

Kissaki, Post Morogoro

W. DORENDORF.

Bekanntmachung.

Eine Zählung hat ergeben, dass im Bezirke Dodoma Anfang Januar d. Js. 51 männliche deutsche Reichsangehörige im Alter von mindestens 25 Jahren ihren Wohnsitz hatten. Es hat demnach eine Bezirksratswahl stattzufinden.

Zur Ausübung der Wahl sind nur diejenigen wahlberechtigten Personen zuzulassen, welche sich rechtzeitig in die am 15. Juli d. Js. zu schliessende Wählerliste beim Bezirksamt Dodoma eintragen lassen.

Dodoma, den 26. Mai 1913.

Der Kaiserliche Bezirksamtman
Sperling.



OSTKÜSTEN-FIEBER

COOPER'S PRÄPARAT

ZUR **VEIHWÄSCHE**

SOLLTE MAN IN ALLEN VERSEUCHTEN oder BEDROHTEN

DISTRIKTEN anwenden

Zur Bekämpfung des Küstenfiebers

Coopers Präparat zur Viehwäsche

wurde von der Regierung der Kapkolonie und von der Regierung von Rhodesia aufgenommen.

Dasselbe tötet alle Arten von Zecken.

Es ist äußerst wirksam sowohl für Eintauchen als zur Besprengung mittelst Maschine oder mit der Hand.

Unschädlich für die Tiere.

Ständiges Lager:

TR. ZÜRN & CO.
DARESSALAM UND TANGA.

Unyamwesi Handelsgesellschaft m. b. H., Tabora.



MAN BENÜTZE

COOPER'S PRÄPARAT

ZUR **VEIHWÄSCHE**

Dasselbe lässt sich sowohl in der

FORM EINES BADES

als auch in der Form eines

SPRENGMITTELS mit Vorteil verwenden.

Geburt und Tod der Sterne.

(Nachdr. verb.)
 Plauderei von Marcel Gollé.

Auch Sterne sterben! In dem unaufhörlichen Werden und Vergehungsprozess, der das Leben des zeitlich Gewordenen kennzeichnen; nehmen auch sie, die majestätisch durch das All hinbrausenden Weltkörper, nur eine „Stufe“ ein . . . sie werden „geboren“, wie der kleinste Grassalm und die winzigste Mikrobe geboren wird und sie „sterben“ eines Tages — und sei es nach Jahrmillionen! — und sind alsdann aus der Geschichte des Weltalls ausgelöscht. Dieser Gedanke einer erschütternden Tragik, die sich im Dasein des Universums offenbart, darf uns nicht traurig stimmen; sehen wir doch gleichzeitig, wie alle Kräfte und Lebensenergien des Weltganzen sich beständig erneuern und wie die „Offenbarung des Lebens“ sich unter steten Wundern vollzieht. Erst verhältnismäßig spät in der Menschengeschichte ist man auf diese Wunder aufmerksam geworden, und erst die moderne Astronomie hat sie uns in ihrer ganzen Schönheit offenbart.

Im sechzehnten Jahrhundert machte man die ersten Beobachtungen darüber, daß die Sterne nicht fertige, unveränderlich bleibende Himmelskörper sind, sondern eine bestimmte, zeitlich und räumlich genau definierbare Entwicklung durchmachen. In der Nacht des 11. November 1572 erschien zum großen Erstaunen der zünftigen Astronomen ein „neuer“ Stern. Selbstredend war er längst vorher dagewesen, aber man hatte ihn wegen seiner Kleinheit nicht bemerkt. Zum ersten Male wurden die Himmelsforscher vor die Frage gestellt, wie man das Aufblühen dieses Gestirns erklären sollte. War es einer in ungeheurer Entfernung sich vollziehenden geheimnisvollen Katastrophe zuzuschreiben, daß dieser Stern plötzlich in ungewöhnlichem Glanze erschien? War er vielleicht mit einem anderen Himmelskörper zusammengestoßen und durch den ungeheuren Anprall in Flammen aufgegangen? Oder hatte er sich bloß, getrieben durch eine unbekannte Kraft, unserem Sonnensystem in ungewöhnlich schneller Zeit genähert und verdankte dieser Annäherung seinen Glanz und Schimmer? Das Problem erschien, wie man sieht, nicht ganz einfach und es wurde für diesen ersten „neuen“ Stern keineswegs gelöst. Die „Wanderin“ (so hatte man ihn getauft) wurde eine Zeitlang immer heller und erschien schließlich in solch blendendem Lichte, daß er die Venus überstrahlte und selbst bei hellem Tage gesehen werden konnte. Bald aber nahm sein Glanz wieder ab und schließlich mußte er unter die „teleskopischen Sterne“ eingereiht werden, d. h. unter die ungeheure Menge der Gestirne, die nicht mit freiem Auge, sondern nur im Teleskop sichtbar sind. Dieser ersten Beobachtung eines plötzlich aufflammenden Sterns, die von keinem Geringeren als dem berühmten Astronomen Tycho Brahe angestellt worden war, folgten bald andere. Zweieinunddreißig Jahre nachher und zwar am 10. Oktober des Jahres 1604 entdeckte man ein Gestirn von außergewöhnlichem Glanze im Sternbild der Schlange. Diesmal wurde seine Bahn berechnet und man gelangte zu wertvollen Ergebnissen über die Ursache des plötzlichen Aufblühens, als welche sich im wesentlichen eine Bahnänderung infolge von Störungen durch andere Himmelskörper herausstellte. Es würde zu weit führen, wollte man alle die Beispiele aufzählen, wann im 17. und 18. Jahrhundert neue Sterne gesichtet wurden. Die meisten der beobachteten Fälle erwecken nur ein engeres fachwissenschaftliches Interesse. Jedoch seien einige merkwürdige Sternerscheinungen aus dem vergangenen Säkulum nicht vergessen. So beobachtete man Mitte Mai des Jahres 1866 auf verschiedenen europäischen und amerikanischen Sternwarten das Aufblühen eines prächtigen gelben Gestirns, das nachher mehrmals seine Farbe änderte und Anlaß zu höchst interessanten Theorien

über die Entstehung neuer Himmelskörper gab. In den Jahren 1876, 1885 und 1892 beobachtete man weitere merkwürdige Sternbildungen; schließlich im Jahre 1901 am 21. Februar tauchte der berühmte Stern im Bilde des Perseus auf, dessen man sich noch allgemein erinnern dürfte. Er nahm in kurzer Zeit derart an Glanz zu, daß er die hellsten Sterne überstrahlte und gewisse Leute sogar eines Tages von der Furcht befallen wurden, er möchte eine unserem Sonnensystem verderbliche Größe erreichen und eines Tages mit einer gewaltigen Himmelsrevolution das Ende der Welt herbeiführen. Nun, so schlimm wurde es allerdings nicht. Der junge Stern erreichte bald das Maximum seines Glanzes, wurde von da an allmählich dunkler und teilte das Schicksal fast aller Vorgänger, indem er von einem gewissen Zeitpunkte an unter Millionen teleskopischer Gestirne seinen bescheidenen Platz fand.

Betrachten wir bestimmte Teile des Himmels durch ein gutes Fernrohr, so können wir dem Werden und Vergehen der Sternwelten in der interessantesten Weise zuschauen; denn diese Wunder des Entstehens und Untergangs der „Himmelschen Materie“ vollziehen sich tagtäglich unter unseren Augen. Große dunkle Räume, wo mit freiem Auge nicht das geringste zu sehen war, erscheinen jetzt wie mit goldsilbernen Staub übersät. Dazwischen nehmen wir merkwürdige Bildungen wahr, die weißem Rauch, Nebeln und Wolken gleichen. Was haben diese Gebilde zu bedeuten? Die Astronomie lehrt, daß wir hier in den meisten Fällen einer Entwicklungsprozess vor uns sehen, der aus umgeformter kosmischer Materie einen neuen Stern schafft. Mehr als viertausend solcher entstehenden Welten sind bis jetzt bekannt; diese stellen selbstredend nur einen verschwindend geringen Teil der in Wirklichkeit im unendlichen Weltall vorhandenen dar. Die aus mehr oder minder dichten glühenden Gasen bestehenden Sternnebel sind (oft um verschiedene Zentren herum) in Rotation begriffen. Erreicht diese eines Tages eine bestimmte Stärke, so ziehen sich die Nebelmassen (die eine Ausdehnung von Milliarden von Kubikmetern haben) mehr und mehr zusammen, bis sich schließlich ein komprimierter „Kern“ bildet. Dieser stellt sozusagen den „Embryo“ des neuen Gestirns dar. Ein solcher Entwicklungsprozess geht selbstredend in ungeheurer langen Zeiträumen vor sich; wir dürfen, ohne zu übertrieben, Hunderte von Millionen Jahren dafür annehmen, wie sich denn überhaupt im Universum nicht bloß der „menschliche Begriff“ des Raumes, sondern auch derjenige der Zeit (gemessen an armseligen Sonnenjahren) ins Gigantische und Unfaßbare verliert. Man glaube ferner nicht, daß sich die Entstehung eines neuen Himmelskörpers, selbst wenn er uns „relativ nahe“ ist, dem Astronomen allfogleich ankündigt. Im Gegenteil; die „Geburtsanzeige“ eines Sterns läßt oft recht lange auf sich warten. Erwägen wir z. B., daß nach den scharfsinnigen Berechnungen der Forscher der Stern Alpha im Bild des Zentauren von der Erde nicht weniger als 41 Milliarden Kilometer entfernt ist. Das Licht (welches bekanntlich in der Sekunde rund 300 000 Kilometer zurücklegt), braucht ca. 4 Jahre und 1. Monate, um auf seiner rasenden „Fahrt“ durch den Weltraum vom genannten Sternbild bis zu uns zu gelangen. Vor ausgesetzt nun, daß heute nacht im System des Zentauren sich ein neues Gestirn bildete, so würden wir erst nach über 4 Jahren diesen heute geborenen „Himmelsprinzen“ zum erstenmal erblicken und ihm durch die Augen unserer Riesenteleskope den Dank für die freundliche Geburtsanzeige zusenden können. Dabei ist der Stern Alpha noch einer von den „nahen“ Gestirnen des Universums. Für den im Februar 1901 aufgetauchten neuen Stern im Bilde des Perseus hat man berechnet, daß er bereits vor mehreren Jahrhunderten „geboren“ wurde. Sollte

aber eines Tages in dem berühmten Sternnebel der Andromeda ein Himmelsprinze zum Welt kommen, so würde erst nach 40 000 Jahren die Kurde „per Lichttelegraph“ zur Erde gelangen.

Wie von der Geburt, so auch vom „Tode“ der Himmelskörper haben wir durch genaue Beobachtungen wiederholt Kenntnis erhalten. Dieses „Sterberegister“ beginnt im Jahre 1437, wo der Astronom Hugh Weigh feststellte, daß nicht weniger als acht große Sterne, welche in den Himmelsatlanten des Ptolemäus verzeichnet standen, inzwischen verschwunden waren. Während des 17. Jahrhunderts zeigte Cassini das plötzliche Verschwinden eines Sterns im „kleinen Bären“ an; später stellte Herschel fest, daß mehrere Gestirne, die seit langem in den Bildern des Löwen, des Skorpions und der Jungfrau notiert waren, das „Zeitliche gesegnet“ hatten. Sie irren, wie Tausende (vielleicht Millionen) vor ihnen, als dunkle Kugeln durch den unendlichen Raum. In der Tat ist das Erlöschen eines Sterns so zu denken, daß er, nach ungeheurer langer Abgabe seiner Eigenwärme an den eisigkalten Weltensraum nach und nach erkaltet, seinen Glanz verliert und sich schließlich mit einer harten Kruste überzieht, die nicht mehr leuchtet. So war das Schicksal unserer Erde und des sie begleitenden Mondes sowie der übrigen Planeten des Sonnensystems. Und auch die Sonne selbst wird sich eines Tages in derselben Weise umformen und — wie schon die heilige Legende zu berichten weiß — einmal „keinen Schein mehr geben“. Immerhin dürfte dieser „Weltuntergang“ nach menschlicher Berechnung, falls er nicht einmal durch unvorhergesehene Ursachen herbeigeführt wird, erst in beiläufig 10 Millionen Jahren eintreten. Also kein Grund zur Beunruhigung!

Stuhr's
Kaviar und Sardellen
 in Dosen und Gläsern
 Güte, Reinheit und Haltbarkeit garantiert.
 Käuflich in den einschlägigen Geschäften.

 Marke Stühr.
C. F. Stühr & Co., Hamburg

Heimats- und Tropen-Uniformen
 Tropen-Civil
 Extra-Uniformen
 Elegante Reiseanzüge

GUSTAV DAMM, Berlin W. 8, Mauerstr. 49
 neben dem Kaiserl. Oberkommando.
 Telegramme: Tropendamm Berlin Fernsprecher I 601.

Bei Abgabe von Offerten
 und zur Weiterbeförderung derselben durch die Expedition unserer Zeitung bitten wir, stets das Porto beilegen zu wollen. Verlag der D. D. A. Z. G. m. b. H.

Hauptwetterwarte Daressalam

Wetterbeobachtungen vom 29. Mai bis 4. Juni 1913.

Tag	Luftdruck ¹⁾ in 5 m Seehöhe mm		Luft-Temperatur ²⁾ Grad C		Stand des feuchten Thermometers Grad C			Dampfdruck mm Quecksilberhöhe	Luft-Feuchtigkeit %			Erdboden- ³⁾ Oberflächen-Temperatur Grad C		Sonneneinstrahlung dauer		Regen- höhe mm	Wind-Richtung und Stärke- grad (0—12)			Bewölkungsgrad Grad (0—10)			
	Tages-Mittel	Tages-Mittel	Max	Min.	7 v	2 n	9 n		Tages-Mittel	7 v	2 n	9 n	Max	Min.	Stunden		Minuten	Eingessumme	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n
29	761.2	24.8	28.9	21.3	21.9	23.2	23.1	19.1	94	61	92	41.7	21.1	5	56		SW 1	SE 1	SSW 1	10	6	2	
30	61.6	25.2	27.7	21.4	22.0	23.1	23.6	19.4	95	67	87	38.5	21.2	3	17		SW 1	ESE 3	SW 1	6	10	10	
31	62.2	24.7	29.1	22.6	21.8	21.2	21.3	16.7	91	48	81	37.6	22.7	8	8		SW 2	SSE 2	SSW 2	10	6	4	
Dekadon-Mittel	761.3	24.6	27.9	21.8	21.9	23.1	22.8	19.1	93	68	89	40.1	21.3	4	40								
Dekadon-Summe																23.7							
Monats-Mittel	761.2	24.9	28.4	22.1	22.3	23.9	23.2	19.9	94	72	90	41.0	20.7	5	33								
1	61.3	24.1	29.2	21.4	21.5	23.0	21.9	18.4	92	63	91	50.3	21.7	8	10		S 1	ESE 3	SW 1	10	9	6	
2	60.8	24.2	29.2	21.4	20.1	22.6	22.5	17.8	92	63	87	48.9	20.2	8	24		SW 1	S 2	SSW 1	3	10	5	
3	61.0	24.8	29.1	21.6	21.6	23.2	23.2	19.1	95	65	90	42.9	21.9	5	37		SW 1	SSE 3	S 1	10	9	8	
4	61.5	24.8	29.4	22.7	22.1	22.6	22.5	18.7	93	59	87	48.9	22.8	3	40		SW 1	S 3	SSW 2	10	8	7	

¹⁾ Der Stand des Quecksilberbarometer ist reduziert auf 0°; die Reduktion auf Normalschwere ist bei den Luftdruckzahlen nicht angebracht; sie beträgt in Daressalam — 1.9 mm.
²⁾ Tages-Mittel berechnet nach der Formel $\frac{1}{2}(t_1 + t_2 + 2t_n) = t_m$.
³⁾ Kahl gehaltener sandiger Humus, der Sonnenbestrahlung und der nächtlichen Ausstrahlung frei ausgesetzt

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Rhenania“	Capt. Nösel	17. Juni 1913
„Feldmarschall“	„ Pens	2. Juli 1913
„Admiral“	„ Kley	18. Juli 1913
„General“	„ Fiedler	1. Aug. 1913

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Präsident“	Capt. Schütt	17. Juni 1913
---------------------	--------------	---------------

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Gertrud Woermann“	Capt. Carstens	12. Juni 1913
„Markgraf“	„ Kasch	18. Juni 1913
„Tabora“	„ Doherr	22. Juni 1913
„Bürgermeister“	„ Ulrich	12. Juli 1913
„Feldmarschall“	„ Pens	22. Juli 1913

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Gertrud Woermann“	Capt. Carstens	13. Juni 1913
„Tabora“	„ Doherr	30. Juni 1913
„Bürgermeister“	„ Ulrich	13. Juli 1913
„Feldmarschall“	„ Pens	30. Juli 1913

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „König“	Capt. Coltzau	9. Juni 1913
-----------------	---------------	--------------

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Präsident“	Capt. Schütt	19. Juni 1913
„Rhenania“	„ Nösel	20. Juni 1913
„Feldmarschall“	„ Pens	5. Juli 1913
„Admiral“	„ Kley	21. Juli 1913
„General“	„ Fiedler	4. Aug. 1913

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlösung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9-10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die
41) **Telegr-Adresse: Ostlinie Daressalam**

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Zweigniederlassung Daressalam.

Aenderungen vorbehalten.

Emil Paul nachh. O. Grimmer & Co.

Daressalam

Tabora (Kellermann & Co.)

Telegramm-Adresse: Grimmer — Fernruf: 38

Sammelladungsverkehr
Verschiffungen
nach allen Welthäfen.

**Spedition
Kommission**

Ausrüstung von Jagd-
safaris
Hypotheken- und Grund-
stücks-Vermittlung

Gutten-Apothete, Berlin NW 87
Rostoderstr. 1
liefert Arzneien, Kräftigungsmittel, sani-
täre Bedarfsartikel zu heimischen Preisen
gegen Nachnahme.

Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem
Interesse gratis u. franko Proben
ihrer Heimatztg. vom Verlag der Sach-
sen-Post, Dresden-A. Güterbahnstr. 21

Neu eingetroffen:

Madrasstoff zu Fenstervorhängen
sehr preiswert

Strawatten

Westengürtel

Herren-Sitzhüte

Baby-Wäsche

Kinderhürzen

Pub- u. Konfektionshaus M. Kuhnick

Borgfeldhaus am Wischmannsdenkmal

zillige Preise.

Reelle Bedienung

WILLY MÜLLER, DARESSALAM.

Postfach Nr. 50.

(Neubau gegenüber der Eisenbahn)

Telegr.-Adr.: Willibald.

Import • Bank und Kommission • Export.

Neu eingetroffen:

Damen- und Herren-Tennis-Schuhe und Stiefel in hocheleganter
und dauerhafter Ausführung — **Damen- und Herren-Promenden-Schuhe**
und Stiefel — **Schnürsenkel** in sämtlichen Farben, Grössen und Breiten.

Union Castle Mail Steamship Company.

Nächste Ankunft von Europa in Zanzibar: „Gascon“ am 17. Juni 1913 || Nächste Abfahrt v. Zanzibar n. Europa: „Gaika“ a. 13. Juni 1913